



Nr.: 2-3/2020
Jahrgang 71



VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher





Mitteilungsblatt des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

**Medieninhaber (Verleger),
Hersteller und Herausgeber**
Verband Österreichischer
Höhlenforscher (DVR: 0556025),
Obere Donaustraße. 97/1/61,
1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck

Förderung der Karst- und Höhlenkunde, Zusammenschluss aller mit Höhlen- und Karstkunde befassten Organisationen.

Verbandsvorstand

Präsident:
Christoph Spötl
Vizepräsidenten:
Ernest Geyer
Maximilian Wimmer
Schriftführer (Generalsekretäre):
Alexander Klampfer
Barbara Wielander
Johannes Wallner
Kassierin:
Renate Tobitsch
Kassierin-Stellvertreter:
Alexandra Halder
Otto M. Schmitz

Kontakt

Homepage: www.hoehle.org
VÖH-Handy: 0676/9015196

Redaktion

Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: vbnr@hoehle.org

Druck

GERINdruck,
Bahnhofplatz. 3, 4020 Linz

Erscheinungsweise

6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis

Für Mitgliedsvereine im
Mitgliedsbeitrag inbegriffen

Abonnement

€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die
Redaktionsadresse.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und die Bearbeitung von Beiträgen vor. Durch Einsendung von Fotografien und Zeichnungen stellt der Absender den Herausgeber/Redaktion von Ansprüchen Dritter frei.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Konto:

IBAN: AT23 6000 0000 0755 3127
BIC: OPSKATWW

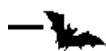
Jahrgang 71, Nr. 2-3/2020
Wien, Juni 2020
ISSN: 22257675



Inhalt

EDITORIAL.....	31
PERSONALIA.....	31
HÖHLENRETTUNG.....	33
VERBANDSTAGUNG 2020.....	37
STIMMEN UND MITGLIEDER 2020.....	38
ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG 2020.....	39
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH.....	41
NEUES AUS DER UIS.....	46
TAG DER HÖHLEN.....	48
SCHAUHÖHLEN.....	49
FLEDERMÄUSE.....	54
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE.....	56
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK.....	57
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH 2020.....	58
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL.....	59

Titelbild: Neue Teile der Kaiserweghalle (1567/86) – im Bild: Bernhard Lentner.
Foto: Tanguy Racine
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.8.2020



Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Barbara Wielander)	vbnr@hoehle.org
Kassierin (Renate Tobitsch)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
Schulung (Thomas Resch)	schulung@hoehle.org
Schauhöhlen (Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferentin (Katharina Bürger)	kathi_buerger@hotmail.com
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@aon.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	versicherung@hoehle.org
Versand Verbandsnachr. (Otto M. Schmitz)	mops3@gmx.at



VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 13,50 (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 10,50 (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7,-
3. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 8,00
4. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3,-
5. Emmahütte am Dachstein (Obertraun): Reservierungen bei Harald Auer: auer.harald@twin.at bzw. 0676 89815303, Nächtigung für Nichtmitglieder € 12,- Mitglieder € 6,- Kinder € 4,-

Liebe Verbandsmitglieder!

So manche von euch wundern sich jetzt vielleicht, was dieses neue Logo auf dem Titelblatt der Verbandsnachrichten soll. 2021? Hat sich da das Redaktionsteam etwa im Jahr geirrt? Nein – so verwirrt sind wir (trotz coronabedingter Höhlenpause, „neuer Normalität“ und Regenwetter, die uns raus aus den Höhlen und hinter die Schreibtische zum Planzeichnen verbannten) noch nicht.

Allerdings ist kommendes Jahr das „Internationale Jahr der Höhlen und des Karstes“ (englisch abgekürzt IYCK aber wie man das aussprechen soll, wissen nicht einmal die Initiatoren der UIS – näheres dazu auch auf S. 46) und da sich auch der VÖH mit diversen Aktionen seiner Mitgliedsvereine daran beteiligen will, wird von nun an bzw. bis Ende 2021 dieses hübsche Logo die Verbandsnachrichten zieren.



Das genaue Programm steht noch nicht fest, es wird aber österreichweit vielfältige Aktionen rund um das Thema „Höhlenforschung“ geben – Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen, Medienpräsenz,... Ziel wird es sein, die Höhlenforschung und insbesondere die Höhlenvereine auch bei Nicht-Höhlenforschern zu bewerben und wenn dadurch ein paar neue (junge) Höhleninteressierte in die Vereine gelockt werden könnten, wäre das natürlich ein schöner Nebeneffekt. Weiters ist geplant, analog zum bestehenden Schauhöhlenfolder (der neu aufgelegt werden soll), einen Vereinsfolder herauszugeben.

In dem Sinne – freuen wir uns auf ein spannendes „Jahr der Höhlen und des Karstes“ – welches hoffentlich einen weniger holprigen Start haben wird als das heurige Jahr.

Barbara Wielander

PERSONALIA

Alles Gute!

Das Team der Verbandsnachrichten gratuliert dem Salzburger Höhlenforscher **Georg Zagler** zum **50. Geburtstag** und wünscht ihm noch viele schöne Höhlentouren!

Zwei Leben für die Höhlenforschung: Helga und Willi Hartmann zum 80. Geburtstag

Eckart Herrmann, Lukas Plan und Brigitte Roubal



Helga und Willi im Jahr 2000 nach einer Forschungstour im Portal der Griefgrabenhöhle, der ersten Großhöhle der Schneeralpe. Foto: E. Herrmann

was Höhlenforschen wirklich ist und wie man es richtig macht, vor allem die Dokumentation. Wenn er am Katastertisch im Wiener Höhlenverein Höhlenplan-Korrekturen vornahm wusste er, wovon er sprach: Schon vor zwanzig Jahren hatte Willi 1176 Höhlen aufgelistet, die von Helga und ihm ganz oder mit vermessen wurden, und da sind inzwischen noch einige dazu gekommen!

Als wir uns überlegten, etwas zu Helga und Willis 80er zu schreiben, da dachten wir zuerst, eigentlich wäre ja schon zu deren 60ern alles geschrieben worden (Höhlenkundliche Mitteilungen, kurz „HKM“, Heft 9/2000). Und ja, natürlich, die beiden waren auch weiterhin, nach ihrem 60er, unglaublich fleißig, ständig unterwegs und einfach „die Hartmänner“. Aber das war natürlich ein doppelter Denkfehler, denn erstens sind die HKM kaum über Niederösterreichs Grenzen hinaus im Umlauf, und zweitens laufen da heute lauter junge Höhlenforscher und -forscherinnen herum, die im Jahr 2000 noch am Schnuller genuckelt haben oder noch nicht einmal das (eine Laudatio darf auch die Diktion der Geehrten erkennen lassen!).

Also, um mit dem Wichtigsten zu beginnen: Helga und Willi sind die höhlenkundlichen Zieheltern von mehreren Höhlenforscher-Generationen. Vor allem Willi hat es als Laie fertiggebracht, unglaublich vielen, oft akademisch (ein)gebildeten Jungspunden beizubringen,

Es müsste nicht extra erwähnt werden, dass in einigen dieser Objekte eine ganze Reihe an Forschungstouren notwendig waren, wobei 120 Höhlenbiwaks fällig wurden, unter anderem im Geldloch, in der Lechnerweidhöhle und in der Dachstein-Mammuthöhle. Allein in dieser Höhle verbrachten die beiden knapp 200 Forschungstage... Mittlerweile dürften es nicht nur „mehr als“ sondern *deutlich* mehr als 1000 Höhlenpläne mit Hartmannscher Autorenschaft sein.

Helga hat am Hartmannschen Lebenswerk gleichwertigen Anteil: Schon während der Heimfahrten notierte sie am Beifahrersitz die Raumbeschreibungen und bereitete damit schon die Artikel für die nächste HKM-Ausgabe vor. Die vor Kraft strotzenden Jungforscher schlummerten derweil erschöpft auf den Hinterbänken des VW-Busses, nur manchmal aufgeschreckt von Helgas Zwischenfrage, ob sie diese oder jene Stelle besser als Schluf oder Spalte beschreiben soll (oder von Willis ruckartigen Lenkmanövern, wenn er am Steuer wieder einmal zu lange die Landkarte studiert hat). Das gigantische Textkonvolut der HKM-Forschungsberichte – Helga war 20 Jahre lang die Redakteurin der HKM – war dann auch eine zentrale Basis für die 5 Bände des Katasterwerkes „Die Höhlen Niederösterreichs“. Für diese wertete Helga zigtausende Literaturzitate aus und verbrachte dafür viele, sehr viele Tage in Bibliotheken. Das ist nicht nur Helgas und Willis Lebenswerk, sondern auch Ausdruck einer Art Wiener Schule der Höhlenforschung und -dokumentation, an deren Aufbau die beiden ganz ohne Absicht den größten Anteil hatten.

Nach ihrem Vereinsbeitritt 1965 trieb es die Hartmänner vorwiegend ins Arbeitsgebiet des Wiener Höhlenvereins. Aufgrund seines Interesses und Zahlenfaibles übernahm Willi ziemlich rasch den Kataster und brachte ihn systematisch auf Vordermann. Neben unzähligen Klein(st)- und Mittelhöhlen waren sie aber auch bei teilweise jahrzehntelange Forschungsprojekten federführend. Obwohl es kürzer wäre hier zu nennen, bei welchen Großprojekten sie NICHT beteiligt waren, hier eine kurze Aufzählung: die Kräuterinforschung mit herausragenden Entdeckungen in der Bärwies-Eishöhle (jetzt 7 km), dem Warwas-Glatzen-Höhlsystem (11 km) und dem knapp 200 m tiefen Schneisenschacht, die Neubearbeitung und Weiterforschung im Geldloch am Ötscher (jetzt Teil des fast 29 km langen Ötscherhöhlensystems), für die rund 130 Forschungstage und 80 Höhlenbiwaks notwendig waren, sowie die Erforschung der nahe gelegenen 250 m tiefen Südkar-Eishöhle, Nachvermessung bekannter Höhlenteile und Vermessung von 4,5 Großteils engräumigen Kilometern in der Hermannshöhle, Vermessung nahezu der gesamten 1,8 km langen Schachernhöhle.

Außerhalb des Niederösterreichischen Arbeitsgebiets waren Helga und Willi in der Dachstein-Mammuthöhle – traditionell ein von Wienern bearbeitetes Objekt – fast 40 Jahre maßgeblich beteiligt. Dort verbrachten sie über 200 Forschungstage mit rund 30 Höhlenbiwaks. Einige 10er-Kilometer wurden neu entdeckt und ein Großteil der jetzt 67 km langen Höhle wurden nachvermessen. Erwähnenswert weiters die Teilnahme an Expeditionen in die Tantalhöhle und in Höhlen des Bergeralps.

Dazu noch zwei Zahlen, die viel aussagen: Willi ist seit über 50 Jahren Katasterwart, und beide haben mittlerweile mehr als 600 Höhlenartikel verfasst! Es ist kein Wunder, dass die beiden so ziemlich alle Ehrungen einsammelten, die einem als Höhlenforscher zu Teil werden können. Aber diese Ehrungen liegen nun schon Jahrzehnte zurück, und sie haben sich davon zum Glück nicht beirren lassen, und sich deshalb nicht zur Ruhe gesetzt.

Zum Höhlenforschen sind die beiden in ihren Zwanzigern vom Bergsteigen und Klettern her gekommen. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass Helga und Willi in jüngeren Jahren ausgezeichnete (Höhen-)Bergsteiger waren und in Südamerika, Mexiko, Afrika, Tibet und Nepal über fünfzig 5000er und acht 6000er bestiegen haben – neben sehr vielen niedereren hohen Bergen der Alpen.

Helga und Willi sind liebevolle, herzengute Menschen, wenn man die harte Schale einmal geknackt hat! Ihre Meisterschaft im Wiener Granteln, in der liebevollen Bosheit, ist eine Karstriesenquelle für Anekdoten. Heute wird sehr viel übers Netz kommuniziert, und das Wiener Vereinsleben an den Donnerstagabenden versiegte über die letzten Jahrzehnte immer mehr. Das ist schade, denn es war einmal ein wöchentlicher „Event“, den man nicht versäumen wollte. Ein Programmpunkt waren stets Willis strenge Prüfungen der vom Höhlenforschernachwuchs stolz mitgebrachten Forschungsergebnisse. Das war vor allem für die bereits abgebrühten Höhlenvermesser als Zuseher mit einem Bier in der Hand ein Heidenspaß. So wie früher auch Neulinge durch herbe Touren gleich einmal ausgetestet wurden, war dies für viele die Testlatte, ob sie neben der nötigen Neugier und Ausdauer auch genug einstecken konnten, um gute Höhlenforscher zu werden. Es ist gar nicht so lange her, da musste sich Johannes Wallner, seines Zeichens Universitätsprofessor für Geometrie, die Frage gefallen lassen: „Was denkt sich ein Mensch dabei, wenn er so eine dicke Raumbegrenzung zeichnet?“ Aber auch andere Koryphäen bekamen ihr Fett ab: Günter Stummer, der Jahrzehnte lang Höhlenforscher fachlich ausbildete, musste sich einmal von Willi erklären lassen, dass sein Planzeichenschlüssel falsch sei, weil Schneesterne immer sechsstrahlig und nicht achtstrahlig sind. Folglich sollte das Kartensymbol für Schnee auch entsprechende Sterne zeigen. Auch sonst war Willi nicht leicht zu beeindrucken. Legendär ist seine mürrische, in Wahrheit jedoch durchaus anerkennende Bemerkung während des Applauses nach dem Diavortrag eines unserer Meisterfotografen: „A scheens Büdl is immer dabei!“

In der höhlenkundlichen Society waren und sind Helga und Willi kaum präsent. Daher kennt man sie auch kaum über den Wiener Höhlenverein und die Katasterkreise hinaus. Tagungen, ja generell Menschenansammlungen, scheinen ihnen seit jeher ein Gräuelpiece zu sein. Helga rutschte es bei der Erzählung von einer Wanderung über den Stein (östliches Dachsteinplateau) einmal heraus, dass sie dabei jemanden gesehen hätten, und damit „war der ganze Tag verdorben!“

Die vergangenen Jahre brachten weniger Glück für die beiden, die in der Pension so gerne längere Zeit zum Bergsteigen in Nepal verbracht hätten. Helga musste schon seit 20 Jahren mit eisernem Willen gegen ihre Kniebeschwerden ankämpfen und mehrere Operationen erdulden. Dennoch ging es an den vielen Urlaubstagen auf Mallorca oder den Kanarischen Inseln selten unter tausend Höhenmeter ab. Seit einiger Zeit sind beide mit schweren gesundheitlichen Problemen konfrontiert, aber weder sie noch er lassen sich davon unterkriegen. Wie es die Umstände erlauben, sind sie nach wie vor im Vereinsleben präsent, und Willi widmet jede verfügbare Zeit der Katasterarbeit.

Wie also weiter? Willi, der gelernte Schriftsetzer, wird in diesem Text 30 Rechtschreib- und Grammatikfehler finden. Helgas Höhlenbriefmarken-Publikation wird demnächst als *Höhlenkundliche Schrift* des LVH Wien und NÖ (HKS) erscheinen, in der Form von Gesamtexemplaren mit um die 400 Seiten und in Kurzfassung mit ausgewählten Besonderheiten. Wir wünschen den beiden alles Gute und viel Kraft im Kampf gegen ihre Krankheiten. Möge uns Willi noch länger als strenger Prüfer unserer Forschungsprodukte begleiten und Helga uns öfter im Verein besuchen! Und weil hier einfach das Zehnte nicht Platz hat, empfehlen wir allen Leserinnen und Lesern diesem Link zu folgen:

www.cave.at/hkm/2000/HKM_2000-9k.pdf

Peter Leichter - zum Gedenken

Andreas Eichinger



Peter Leichter, 1977. Am 20.4.2020 verstarb Peter Leichter, er war von 1971–1997
Foto: Heinrich Knoll Obmann der Sektion Höhlenkunde im Sport und Kulturverein des Forschungszentrum Seibersdorf. Peter gehörte 1966 auch zu den fünf Gründungsmitgliedern des Seibersdorfer Höhlenvereins, war anfangs Kassier und ab 1971 Obmann.

Als ich 1979 meine berufliche Laufbahn im Forschungszentrum Seibersdorf begann, war es Peter, der mein Interesse für die Höhlenkunde weckte und mich zu einem Beitritt zur Sektion ermunterte. Er war geprüfter Höhlenführer wie die Mehrzahl der damaligen 23 Mitglieder des Vereins. So brachte er mir auch das Vermessen und Planzeichnen bei. Wir vermaßen damals einige Kleinhöhlen im Leithagebirge, die er entdeckt hatte, wie z.B. das große Wiesenloch und die Gaisrückenhöhle. Weiters bearbeiteten wir einige Objekte im Gebiet Gippel und Schneealm.

Peter war zwar ein Höhlenforscher der alten Schule und somit gewohnt, Schächte mittels Strickleitern zu bewältigen, trotzdem organisierte er eine Vereinsübung in einem Steinbruch in Baden, wo wir zum ersten Mal die Einseiltechnik ausprobieren konnten.

Er war generell ein sehr innovativer Mensch, auch im Bereich Höhlenkunde. So entwickelte er einen eigenen Höhlendübel und beschäftigte sich längere Zeit mit Sprengbeton zur „sanfteren“ Erweiterung von Engstellen.

Nach der Übergabe der Obmannschaft 1997 an Rudolf Schaudy heiratete er nochmals und hat sich dann wohl aus Liebe zu seiner letzten Frau gänzlich aus der Höhlenkunde zurückgezogen. Peter wird allen, die ihn noch gekannt haben, als guter Freund und super Kamerad in Erinnerung bleiben.

HÖHLENRETTUNG

Corona-Pandemie und Risikoabschätzung

(Red.)

Liebe HöhlenforscherInnen,

wir appellieren an eine besonders verantwortungsvolle und risikoreduzierte Tourenplanung. Touren sollen nur bei voller Gesundheit stattfinden und achtsam auf die vorhandenen Fitness- und Trainingsgrade der Tourenmitglieder abgestimmt sein. Es gilt, noch mehr aufeinander zu achten und zu vermeiden, dass individuelle Belastungsgrenzen überschritten werden. Außerdem sind auch bei Höhlenfahrten die gültigen Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen zu beachten.

Glück Tief,
Bundesverband der Österreichischen Höhlenrettung (ÖHR-BV) und Verband Österreichischer Höhlenforscher (VÖH)



Generalversammlung 2020 des Bundesverbandes der Österreichischen Höhlenrettung (ÖHR-BV) Wiederwahl des Bundesvorstandes & Verjüngung des Fachreferenten-Teams

Isabella Wimmer

Auf Grund der besonderen Coronavirus-bedingten Umstände fand am 12. Mai 2020 die diesjährige Generalversammlung des Bundesverbandes der Österreichischen Höhlenrettung per Skype-Videokonferenz statt. Im Zuge dessen wurden auch die anstehenden Neu-/Wiederwahlen des Bundesvorstandes durchgeführt. Im Führungsteam, das von den sechs ÖHR-Landesverbänden (Wien/Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Kärnten) einstimmig gewählt wurde, gab es in der Bundes-Schifführung einen Wechsel zwischen Renate Tobitsch und Isabella Wimmer.

Präsident	Erich Hofmann
Präsident Stellvertreter	Daniel Fliesser
Schifführerin	Mag. Isabella Wimmer, PhD
Schifführerin Stellvertreterin	Renate Tobitsch
Kassier	Ing. Stephan Wolfram
Kassier Stellvertreter	Hannes Shamiyeh
Kassaprüferin	Dipl.-Ing. (FH) Iris Koller
Kassaprüfer	Dipl.-Ing. (FH) Ernest Geyer

Im Team der kooptierten Fachreferenten kam es diesmal zu mehreren personellen Änderungen. Die Gruppe der ECRA-Delegierten wurde auf 5 offiziell ernannte Mitglieder erweitert. Als Bundesausbildungskoordinatoren folgten Clemens Tenreiter und Christian Knobloch dem langjährigen Ausbildungsreferenten Andreas Glitzner nach. Ebenfalls als neuer Fachreferent wurde Benjamin Pretterhofer als Tauchwart ins Team geholt.

ECRA Delegierte	Kurt Dennstedt
	Ing. Andreas Glitzner
	Dipl.-Ing. (FH) Iris Koller
	Björn Haberkellner
	Hans Günther
Bundesausbildungskoordinatoren	Clemens Tenreiter
	Christian Knobloch, MSc PhD
Tauchwart	Benjamin Pretterhofer
Kurasi- & Statistik-Beauftragter	Stefan Adrian
Datenbank- & Cloud-Beauftragte	Erich Hofmann
	Hannes Shamiyeh

Ein weiterer wichtiger Beschluss der diesjährigen Generalversammlung betraf die bundesweiten Ausbildungs-Richtlinien, die nach grundlegender Überarbeitung zeitgerecht fertiggestellt werden konnten und auch weiterhin bestmögliche Organisations- und Ausbildungsstrukturen gewährleisten werden.

Wir wünschen ein unfallfreies Höhlenjahr 2020,
Glück Tief, der Vorstand der ÖHR

Untertägiges Management menschlicher Ausscheidungen – nimm ein Sackerl für dein ...

Thomas Exel

Der folgende Artikel wurde als Konzept zum Wasserschutz während Höhlenrettungseinsätzen geschrieben, gilt aber gleichsam auch für die Höhlenforschung, insbesondere bei mehrtägigen Vorstößen mit Biwakbenutzung. Die Höhlenforscher der Zukunft werden es uns allen danken.

Das Hauptbetätigungsfeld der Höhlenforschung und Höhlenrettung sind Karstgebiete, welche aus hydrogeologischer Sicht besonders anfällig für Verschmutzungen sind. Stoffe, die direkt in untertägige Wasserströme eingebracht werden, können am Tag mehrere hundert Meter zurücklegen. Die Exkremamente zersetzen sich zwar mit der Zeit durch Schimmelpilze, durch Hochwasser können aber immer wieder Schmutzstellen überschwemmt werden und ein Eintrag in das Grundwasser erfolgen.

Ober Tage stellt die Entsorgung kein Problem dar - selbst auf dem grönländischen Inlandeis lassen sich die Hinterlassenschaften problemlos abtransportieren.

Foto: T. Exel

Somit können folgende Forschungen durch verseuchtes Wasser gefährdet und im schlimmsten Fall die Wasserversorgung der lokalen Gemeinden beeinflusst werden. Der Lebensraum Höhle ist außerdem an eine geringe Menge an Nährstoffen angepasst. Jeder weitere Eintrag durch den Menschen kann dieses System zum Kippen bringen. Besonders im Falle eines Einsatzes der Höhlenrettung kann es schon allein aufgrund der Anwesenheit der Vielzahl an Rettern zu einer beträchtlichen Beeinflussung des Ökosystems „Höhle“ kommen. Ein bis jetzt kaum beachtetes und das vermutlich größte Problem hierbei ist die Verunreinigung der Höhle durch die Notdurft der Rettungsmannschaft. Anders als ober Tage ist die Entsorgung menschlicher Ausscheidungen unter Tage eine logistische Herausforderung.



„Gassi“-Karton inkl. blickdichtem Sackerl, Ziploc Bag, feuchtem Klopapier und weithalsigen Plastikflaschen können zum Sammeln menschlicher Ausscheidungen unter Tage benutzt werden. Foto: T. Exel

Kommt es nun zu mehrtägigen Einsätzen, ist aufgrund der großen Anzahl an Rettern und der langen Einsatzdauer die Verrichtung der Notdurft unter Tage kaum vermeidbar. Dennoch gilt beim Wasserschutz, wie auch bei sonstigen Gefahren, dass Prävention schon die halbe Miete ist. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass sich der Höhlenretter vor dem Einstieg in die Höhle seiner Einsatzdauer bewusst sein und demzufolge vor dem Einstieg entsprechende Präventionsmaßnahmen setzen sollte (der Volksmund nennt dies „aufs stille Örtchen gehen“). Das Unvermeidbare lässt sich trotz aller Bemühungen nicht immer vermeiden. So sollte durch die Einsatzleitung für die Rettungsmannschaft Hygienematerial zur Verfügung gestellt werden. Dieses Material ist am besten in einem eigenen Schleifsack für den Transport hergerichtet. Er beinhaltet Material für den Aufbau einer temporären Höhlentoilette. Der Inhalt setzt sich aus Gassi®-Sackerl, Zipper-Beuteln, feuchtem Toilettenpapier, Müllsäcken mit Zugband, Bauschuttsäcken, Einweghandschuhen, Händedesinfektion, Urinflaschen, Wegweisern, Absperrband und einer Anleitung zusammen.

Ja, manche Menschen brauchen sogar für so etwas eine Anleitung – man nehme nur die vielen Hinweisschilder zur richtigen Benutzung von Klobürsten in der österreichischen Bürolandschaft als Beispiel her. Dem aufmerksamen Leser wird das Konzept schon bekannt vorkommen. In der Bundeshauptstadt wird dieses grandios durchdachte Konzept „Nimm ein Sackerl fürs Gackerl“ genannt. Nach der Verrichtung der Notdurft muss sich der Retter den widrigen Konsequenzen seines Tuns stellen. Das Gassi®-Sackerl ist - analog zu der von großstädtischen Hundebesitzern gemeisterten Methode - schwarz (=blickdicht). Die Hülle des Sackerls besteht aus einer Kartonschaukel und ist somit besser zu handhaben als ein normales Sackerl. Dieses Sackerl wird nun mit einem Knoten verschlossen und in ein etwas größeres Zippackerl (z.B. Marke Toppits – Zipper Beutel) gegeben, welches ebenfalls verschlossen wird. Da diese Beutel meist aus stärkerem Material sind, ist somit Widerstand gegen mechanische Einwirkungen gegeben. Die befüllten Zipp-Beutel werden in einem Schwerlastmüllsack - oder noch besser Bauschuttsack – entsorgt. Der Transport aus der Höhle erfolgt dann in normalen Schleifsäcken. Zu diesem Zweck sollte der Müllsack nur maximal bis zur Hälfte befüllt werden.

Von der Einsatzleitung sollten am besten in der Nähe eines Biwaks Toilettenplätze auf sandig/lehmigem und trockenem Untergrund ausgewiesen werden. Auf keinen Fall in unmittelbarer Nähe von fließenden Gewässern. Dieses Prozedere ist natürlich etwas aufwendig und entspricht wohl nicht den Vorstellungen jedes Einzelnen. Bei Höhlenrettungseinsätzen, bei welchen die Mannschaften laufend ausgewechselt werden, sollte es bei vorher angesprochener Prävention kein Problem sein, Zurückhaltung zu üben. Ob die Disziplin der Höhlenretter ausreicht, um ein so anspruchsvolles Konzept durchzusetzen, werden die nächsten Einsätze zeigen.

Um auch bei mangelnder Disziplin die Beeinflussung der Umwelt so gering wie möglich zu halten, kann Branntkalk (CaO – Calciumoxid) verwendet werden. Dieser wird auf die nicht fachgerecht entsorgten Fäkalien gestreut und dient zur Desinfizierung derselben. Wichtig ist hierbei, dass die Kalkbehandlung nur unter Verwendung von Handschuhen,

Sicht- und Mundschutz durchgeführt werden darf, da Branntkalk sehr aggressiv ist. Bei Kontakt mit Wasser kommt es außerdem zu einer hohen Wärmeentwicklung von bis zu rund 180 °C. Die „Branntkalkmethode“ ist aufgrund der besonderen Schutzvorkehrungen nur nach Beendigung des Rettungseinsatzes durch einen unterwiesenen Höhlenretter durchzuführen. Auch hier ist die Ausweisung von Toilettenplätzen unerlässlich. Die Branntkalkmethode sollte in jedem Fall kein Ersatz für die Sackerlmethode sein, sondern nur eine Notlösung.

Die Urinsammlung kann analog dazu erfolgen und ergibt sich aus der Tatsache, dass Urin bis zu 10.000 Keime pro Milliliter und Medikamentenrückstände beinhalten kann. Da Urin auch mobiler ist als feste Ausscheidungen, ist auf das Urinmanagement besonders Wert zu legen. Eine Beeinflussung der Wasserwege in der Höhle ist unbedingt zu vermeiden, da dadurch tiefer in der Höhle arbeitenden Kameraden die Möglichkeit der Wasserversorgung genommen wird. Eine Möglichkeit wäre die Verwendung von Harnflaschen. Dies können z.B. weithalsige 0,5 Liter Flaschen sein, was den Vorteil bietet, dass sie zuerst als Getränkebehältnis verwendet und danach als Urinflaschen recycelt werden können. Eine Sammlung der mit Urin befüllten Flaschen erfolgt dann auf den vorher angesprochenen Toilettenplätzen oder wird direkt vom Retter aus der Höhle gebracht. Für Frauen ist eine Kombination mit Urinella-Trichtern denkbar. Diese sind als Einwegprodukte aus beschichtetem Karton oder aus Silikon zur Mehrfachnutzung zu erwerben. Die Kosten betragen rund 7 Euro für eine Packung mit fünf Stück Einwegtrichtern und 10 Euro für ein wiederverwendbares Modell.



Wiederverwendbarer Urinertrichter (© Fa. GoGirl)

Bei der Entsorgung der Exkremente ist deren Einstufung als potentiell gefährlicher Abfall zu beachten. Insbesondere die Entledigung großer Mengen kann sich schwierig gestalten, da diese vor der Endlagerung hygienisiert werden müssen. Dies bedeutet eine entsprechende Behandlung durch Verbrennung, da anderwertige Entsorgungsmethoden mit der von uns angewandten Transportmethode im Nachhinein unzumutbar sind. Die Verbrennung aller Abfälle vor Deponierung ist mittlerweile Standard, jedoch müssten gefährliche Abfälle in speziellen Anlagen – wie der Müllverbrennungsanlage Simmeringer Haide - verbrannt werden.

Zu Schluss bleibt nur mehr die Frage, ob und wie stark sich ein solches Konzept durchsetzen kann. Ein kurzer Seitenblick in die Psychologie zeigt, dass sich das Verhalten von Menschen hauptsächlich durch Anreize ändern lässt. Am Beispiel des Hundekots hat sich die Situation in Wien seit der Einführung der „Waste Watcher“ auf Grundlage des Wiener Reinhaltungsgesetzes 2008 und der dadurch eingeführten Geldbußen drastisch verbessert. Seitdem landen aufgrund dieses Negativanreizes täglich rund 100.000 Hundekotsackerl in den Mülltonnen Wiens. Wie sich die Durchsetzung dieser neuen „Verhaltensweise“ bei Höhlenforschern steuern lässt, ist jedoch eine andere Frage. Vermutlich werden die Argumente „Des hamma eh scho immer so gmacht!“ und „Des stört eh kann“ auf den Tisch geworfen werden.

Auch der Blick in die Zukunft sollte dem Höhlenforscher ein Anliegen sein. Der Zustand mancher Biwaktoiletten ist schon nach manchmal deutlich weniger als 50 Jahren Benutzung mehr als ekelregend. Eine große Rolle wird wohl den Vereinen zukommen, deren Mitglieder in großen Höhlensystemen forschen. Mögliche Anreize wären u.a. das unentgeltliche zur Verfügung stellen von den angesprochenen Materialien für Biwakforscher. Der finanzielle Aufwand für die Vereine hält sich hier in Grenzen (Tageskosten siehe Tabelle).

Artikel	Marke	Packungsgröße [Stk.]	Kosten	Anzahl	Stückkosten	Kosten	
Handschuhe	Großpackung	100	2,70 €	2	0,03 €	0,05 €	
Gassi Sackerl	Gassi®	150	66,00 €	1	0,44 €	0,44 €	
Klopapier feucht	Hakle	12	0,99 €	4	0,08 €	0,33 €	
Zipper Beutel	Toppits - Zipper Beutel	28	3,99 €	1	0,14 €	0,14 €	
Flaschen für Urin	Nestle - 0,5 L Flasche	1	0,90 €	2	0,90 €	1,80 €	
Urinella	Pipi Papppe	5	7,00 €	2	1,40 €	2,80 €	
						♂	♀
Gesamtkosten je Tag ...						2,77 €	5,57 €
Tageskosten exkl. Urinsammlung						0,97 €	

In den Vereinigten Staaten sieht die Situation etwas besser aus. Teilweise gibt es dort Gruppen, die sich voll und ganz der Renaturierung von durch Menschen stark beeinflussten Höhlen widmen. So wurde durch die National Speleologic Society das Buch „Cave Conservation and Restauration“ (NSS, 2006) herausgegeben, worin sich auch ein Kapitel über „Packaging Human Waste“ findet.

Im Sinne des Umweltschutzes, dem sich wohl jeder Höhlenforscher verpflichtet fühlt, und der Erhaltung einer intakten und ästhetischen Natur sollten wir uns alle an der Nase packen und auch dieses unangenehme Thema in die richtige Richtung lenken.

Literatur und weiterführende Links:



www.gassi.at

National Speleologic Society (2006): Cave Conservation and Restauration. Huntsville, Alabama.

VERBANDSTAGUNG 2020

Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher, 26.-27.9.2020 in Werfenweng

(Red.)

Der VÖH lädt zu seiner Jahrestagung 2020 im Barbarahof in Werfenweng am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. September 2020 ein. Am selben Wochenende finden auch die Feiern zum 100-jährigen Bestehen der Eisriesenwelt, mit einem Tag der offenen Tür am Samstag, den 26. September 2020, statt. Am Samstagnachmittag planen wir ein Vortragsprogramm. Die Generalversammlung des VÖH wird um 10:00 Uhr am Sonntag, den 27. September 2020, im Barbarahof stattfinden.

Programm:

Freitag, 25.9.2020:

Festakt 100 Jahre Eisriesenwelt, Burg Hohenwerfen (nicht Teil der VÖH-Tagung)

Samstag 26.9.2020:

Ca. 8:30 - 16:00 Uhr „Tag der offenen Tür“ in der Eisriesenwelt.

Ca. 14:00 - 18:00 Uhr: Vortragsprogramm (Barbarahof, Werfenweng)

Sonntag 27.9.2020:

10:00 Uhr Generalversammlung des VÖH im Barbarahof in Werfenweng (Tagesordnung siehe Vbnr 1/2020, S. 4)

Informationen siehe auch www.hoehle.org/tagung2020

Anmeldung:

Die Teilnahme an der VÖH-Tagung ist kostenlos, wir bitten trotzdem um Anmeldung unter der Emailadresse tagung2020@hoehle.org. Alle, die daran interessiert sind, über ihre Neuforschungen und über ihre Arbeit zum Thema Höhlen, Höhlentiere, Geologie, etc. in einem Kurzvortrag berichten, sind herzlich dazu eingeladen. Wir bitten um Anmeldung des Vortrags bis zum 30.6.2020.

Tagungsort, Unterkunft:

Die VÖH-Tagung findet im Gasthof Barbarahof in Werfenweng statt, der von der Familie Rettenbacher geführt wird. Es werden dort Zimmer bis 4 Wochen vor der Tagung für uns freigehalten. Die Übernachtung im Doppelzimmer kostet inklusive Frühstück pro Person EUR 48,-. Außerdem ist der Barbarahof auch dabei behilflich, andere Quartiere im Ort Werfenweng zu finden.

Kontakt: www.barbarahof.com, Tel.: +43 6466 402, info@barbarahof.com.

Camping:

Beim Barbarahof gibt es einen Platz für Camper. Das Camping ist kostenlos, Anmeldung ist aber erforderlich!

Informationen zur Region:

Das Tennengebirge ist besonders höhlenreich, und es ist auch nicht das erste Mal, dass die Verbandstagung dort stattfindet (2011 war die Tagung in Scheffau). Die Eisriesenwelt ist als (Schau-)Höhle von überregionaler Bedeutung. Weitere Auskünfte, insbesondere zu Unterkünften, gibt der Tourismusverband Werfenweng:

www.werfenweng.eu, Tel.: +43 6466 4200



Blick auf das imposante Eingangsportal der Eisriesenwelt. Foto: E. Geyer

STIMMEN UND MITGLIEDER 2020

Stimmberechtigte Vereine (Stand 31.3. 2020)

Die folgende Liste wurde aufgrund der an den Verband erfolgten **Beitragsleistungen** für **2020** erstellt. Sie ist die Grundlage für die Ausübung des Stimmrechts bei der **Generalversammlung am 27.9.2020 in Werfenweng**.

Verein	Mitglieder	Stimmen
Landesverein für Höhlenkunde in Wien und NÖ	653	10
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich	245	5
Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg	228	5
Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)	169	4
Landesverein für Höhlenkunde in Tirol	135	3
Verein für Höhlenkunde Hallstatt-Obertraun	123	3
Verein für Höhlenkunde Seibersdorf	57	2
Verein für Höhlenkunde Sierning	53	2
Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark	51	2
Verein für Höhlenkunde - Höhlenbären	50	1
Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss im Vorarlberger Landesmuseum	42	1
Verein für Höhlenkunde Ebensee	35	1
Eisenerzer Höhlenverein „Fledermaus“	32	1
FUND - Freunde der Unterwelt Dachstein e.V.	24	1
Verein für Höhlenkunde Kapfenberg	23	1
Fachgruppe f. Karst- und Höhlenkunde i. Naturwissenschaftlichen Verein f. Kärnten	19	1
Verein für Speläologie	16	1
„Höhlenkundliche Gruppe“ des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK)	15	1
Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten	15	1
Verein für Höhlenkunde Mürzzuschlag	10	1
Verein für Höhlenkunde Langenwang	10	1
Sektion Forschergruppe Zeltweg	6	1

Schauhöhlen		
Allander Tropfsteinhöhle		1
Arzberghöhle		1
Dachstein Eis-, Mammut u. Koppenbrüllerhöhle		1
Drachenhöhle		1
Einhornhöhle		1
Eisensteinhöhle		1
Eiskogelhöhle		1
Eisriesenwelt		1
Entrische Kirche		1
Feuchter Keller		1
Frauenmauerhöhle		1
Gassel-Tropfsteinhöhle		1
Grasslhöhle		1
Griffener Tropfsteinhöhle		1
Hermannshöhle		1
Hochkarhöhle		1
Hohlensteinhöhle		1

Hundsalm Eis- und Tropfsteinhöhle		1
Katerloch		1
Kraushöhle		1
Lamprechtsofen		1
Lurgrotte Peggau		1
Nixhöhle		1
Obir Tropfsteinhöhle		1
Odelsteinhöhle		1
Ötscher Tropfsteinhöhle		1
Praxeishöhle		1
Rettenwandhöhle		1
Spannagelhöhle		1
Stimmen gesamt		78

<i>Mitglieder</i>	<i>2018</i>	<i>2019</i>	<i>2020</i>
	2729	2699	2082

ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG 2020

Antrag auf Auflösung der VÖH-Fachsektion Karsthydrogeologie

Der Vorstand des VÖH stellt den Antrag auf Auslösung der Fachsektion Karsthydrogeologie.

Die Fachsektion ging aus der seit 1981 bestehenden „Arbeitsgruppe für Karsthydrogeologie“ hervor und ist seit 1985 Fachsektion des VÖH. Seit ihrem Bestehen hat die Fachsektion unter Rudi Pavuza viele Forschungsprojekte und Publikationen betreut. Auch Umwelttagenden zählten zum Aufgabengebiet der Fachsektion.



Weiters begründete die Fachsektion Karsthydrogeologie gemeinsam mit der Karst- und Höhlenkundlichen Arbeitsgruppe am Naturhistorischen Museum die Schriftenreihe „Speldok“, welche seit ihrer Gründung von Rudi Pavuza administriert wurde. Unabhängig von der Auflösung der Fachsektion soll diese Reihe jedenfalls weiter geführt werden, ebenso wird der VÖH weiterhin aktiv auf dem Gebiet des Karst- und Höhlenschutzes bleiben.

Antrag des VÖH-Vorstandes bzgl. Mitgliedsbeiträgen und Stimmrecht

Renate Tobitsch stellt als Kassierin des VÖH den folgenden Antrag an die Generalversammlung:

Mitgliedsvereine des VÖH müssen den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bis zum 31.3. des jeweiligen Jahres auf das Konto des Verbandes überwiesen haben. Schauhöhlen-Mitglieder müssen ebenfalls bis zum selben Datum den Mitgliedsbeitrag des Vorjahres überwiesen haben. Ansonsten haben diese Mitglieder kein Stimmrecht in der Generalversammlung dieses Jahres.

Antrag auf Aufnahme in den VÖH als Mitgliedsverein

ÖAV Höhlenforscher Schladming
Alpenverein Schladming
Ing. Anton Streicher
Katzenburgweg 324, 8970 Schladming

15.11.2019

An den Verband der Österreichischer Höhlenforscher
Obere Donaustrasse 97/1/61
1020 Wien

Ansuchen um Aufnahme des oben angeführten Vereines (VÖH)

Sehr geehrter Vorstand liebe Höhlenforscherkameraden,

wir erneuern unseren Antrag um Aufnahme in den VÖH vom 15.9.2019 mit geändertem Namen:
„ÖAV Höhlenforscher Schladming“. Diese Gruppe wird seit mehr als 40 Jahren als eigene
Neigungsgruppe des Alpenvereines Schladming geführt.

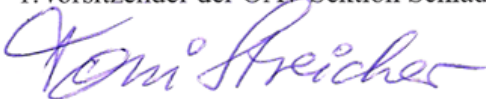
Auf Grund der rechtlichen Prüfung und in Absprache mit den Mitgliedern des ÖHRD Schladming
war der Erstname „Verein der Höhlenforscher und Höhlenrettung Schladming“ nicht möglich.

Wir ersuchen um Kenntnisnahme und um kurzfristige Behandlung unseres Ansuchens.

Die Mitgliederliste wird beigelegt.

Mit einem kräftigen Glück tief aus Schladming verbleiben wir

Ing. Toni Streicher
1. Vorsitzender der ÖAV Sektion Schladming



Mit dem oben angeführten Antrag vollinhaltlich einverstanden



Richard Lichtenegger
Österreichischer Höhlenrettungsdienst-LV Steiermark – Sitz in Schladming

Das Geheimnis von Winkler, Demmer und Divjak.

Reinhard Fischer

Mai 2020: Drei Namen in einer bergmilchüberzogenen Höhlenwand im hinteren Hartelsgraben (Steiermark), dazu die Jahreszahl 34 und jede Menge Knochen. Wer waren sie? Aber von vorn:



**Makasihöhle, ansteigender Ast.
Foto: E. Herrmann**



**Schalenkogelhöhle, hinterer Teil.
Im Bild: J. Wallner. Foto: E. Herrmann**

Letztes Jahr erhielt Eckart Herrmann von Kathi Bürger einen Hinweis auf zwei neue Höhlen im Bereich der Bärenhöhle im Hartelsgraben. Zusammen mit Reinhard und dem für die Steiermark zuständigen Katasterwart Hannes Wallner sollten diese nun vermessen werden. Mit einigen Lagehinweisen ausgestattet wurde zielstrebig schon nach recht kurzer Zeit die erste der beiden Höhlen aufgefunden und nach den ursprünglichen EntdeckerInnen **Makasihöhle (1714/35)** benannt. Die Höhle konnte auf 69 m Länge vermessen werden und bot schöne phreatische Profile, kistenförmige Bergmilchwülste und tektonisch versetzte Pfeiler sowie zwei Eingänge.

Das zweite, schlufartige Objekt widersetzte sich der Wiederauffindung hartnäckig, dafür wurde völlig überraschend ein mächtiges Canyonportal entdeckt. Fast unwirklich, dass hier, so nah an der altbekannten Bärenhöhle, eine derartige Höhle unbekannt geblieben war. Begrüßt wurden wir nur wenige Meter hinter der Trauflinie von einem solitär im Sand liegenden Hirschschädel. An zwei Stellen weist der übermannshohe Gang Bypässe mit schönen, trocken gefallen Gumpen auf. Schließlich wird es immer niedriger und wir resümieren bereits: nett aber kurz. Doch nach einem fast 10 m langen, mit immer mehr Knochen gespickten Schluf wird es unvermittelt größer. Es folgt eine gewundene, schön profilierte Strecke mit Wandsinter und Bergmilch und dann die Überraschung: Ritzzeichen in der Höhlenwand. Also waren wir doch nicht die Ersten hier hinten (von einer davon flatternden Fledermaus ganz abgesehen). Wer waren sie, die sich hier mit „WINKLER, DEMMER, DIVJAK VI.34“ verewigten? Winkler könnte ein Geologe gewesen sein, Demmer eine frühe Höhlenführerin und Divjak? Hier wird es schwierig und die Spuren führen nach Sarajevo 1914 ... Und was machten sie hier? Waren sie nur auf der Suche nach der damals schon bekannten Bärenhöhle, so wie auch Kathi 2019, oder Bärenknochengräber oder einfach nur Höhlengeher ohne Mitteilungsdrang (außer vor Ort)?

Es wird wohl ein Geheimnis bleiben, die Höhle aber nicht – siehe Spelix unter **1714/36 (Schalengkogelhöhle)**.

Mit dabei: Reinhard Fischer, Eckart Herrmann, Johannes Wallner
Vermessen: 147 m

Historische Tour in die Höhle – Hell's Mountains VII α

Barbara Wielander

Bei einer dreitägigen Pfingsttour ins Höllengebirge, einer Vorexpedition zur nun schon siebenten Saison der Höllengebirgsforschung in Wiener-Ebenseer Kooperation, der ersten Vorexpedition überhaupt, seitdem es die sommerlichen Höllengebirgswochen gibt, d.h. auch das ein wahrlich historisches Ereignis, ja, bei dieser dreitägigen Pfingsttour lag der Fokus auf zwei historischen Objekten, hatten wir doch mit Peter Danner einen Experten auf dem Gebiet der Kryptospeleologie mit dabei.

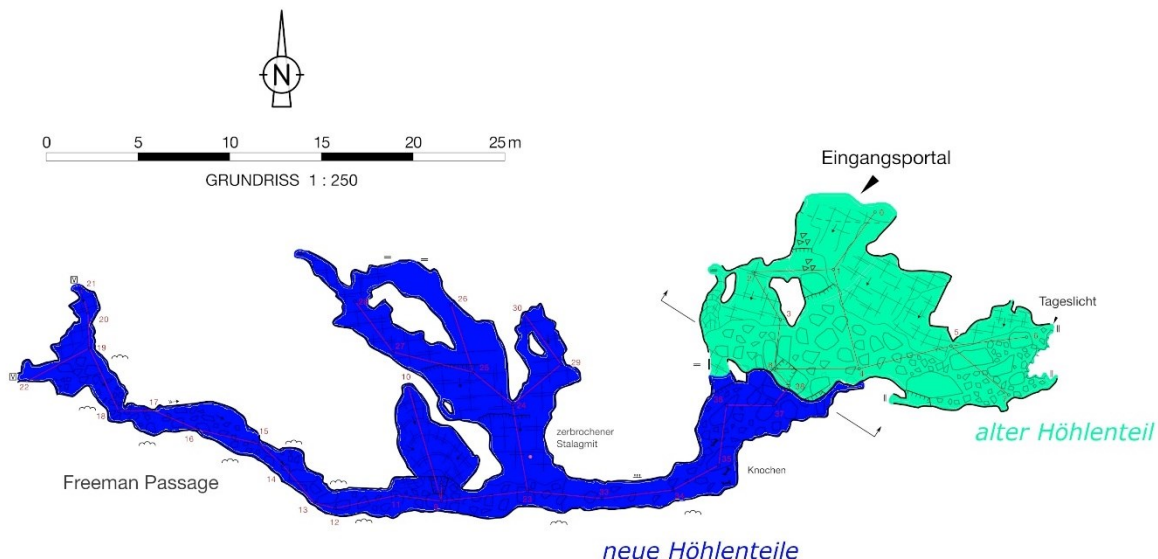


Eingangsbereich der Kaiserweghaller („alter Höhlenteil“).
Im Bild: B. Lentner. Foto: T. Racine

Kaiserweghaller (1567/86): Dieses Objekt, vermutlich die einzige größere Horizontalhöhle in näherem Umkreis des Feuerkogels, liegt direkt neben dem Kaiserweg, einem steilen Steig, der von Feuerkogel bis hinunter nach Langwies führt. Der markante Höhleneingang ist vom Weg aus gut zu sehen und wer weiß, vielleicht ist sogar der Kaiser selbst einmal bei der Höhle vorbei spaziert. Im Kataster ist ein recht künstlerisch gestalteter Längsschnitt von Herbert Ahamer und Johann Druckenthaner aus dem Jahr 1988 zu finden, aus diesem Jahr dürfte auch die vorhandene Raumbeschreibung stammen. Die Vermesser geben die Ganglänge der Höhle mit großzügig

Kaiserweghaller Kat. Nr. 1567/86

Helmeskogel, Höllengebirge
Koordinaten (BMN M31) 478.500 / 296.150, Sh: 1560 m
L: 141 m, H: 14 m, HE: 55 m
Vermessung: Bernhard Lentner, Tanguy Racine (30.05.2020)
Plan: Tanguy Racine
LV Höhlenkunde Wien / NÖ, Vf Höhlenkunde Ebensee



gemessenen 47,6 m bei einer Tiefe von -6 m an. 1995 fand noch eine dokumentierte Tour von Herman Kirchmayer und Helmut Planer statt, die der Koordinateneinmessung diente. Danach erschöpfte sich das höhlenforscherische Interesse an der Kaiserweghaller, schließlich hatte das Höllengebirge interessantere (unerforschte) Objekte zu bieten.

Betritt man die Höhle durch das etwa 3 m lange und 2 m hohe Eingangsportal, gelangt man gleich in einen größeren Raum, der an einer Schichtfuge angelegt ist und steil abfallenden Blockboden besitzt. Interessant ist hier die Decke mit ausgeprägten Laugungsformen, die sich am tiefsten Punkt der Höhle fortzusetzen scheint. Das kann doch noch nicht alles gewesen sein? Diesmal hatte das Höllengebirgsteam mit Bernhard einen begeisterten Schlufausräumer und mit Tanguy einen hochmotivierten Schliefer mit dabei. Nach kurzer Zeit waren genügend Blöcke aus dem Weg geräumt, dass Tanguy in der Lage war, weiter in die Tiefe der Höhle vorzudringen.



Kaiserweghalle. Gangprofil in den „neuen Höhlenteilen“. Im Bild: B. Lentner.

Foto: T. Racine

Und weg war er. Gelegentlich war noch aus der Ferne ein verzücktes „Da ist Popcorn! Da sind Speleotheme!“ zu vernehmen und es dauerte eine Weile, bis ein bergmilchverschmierter, aber glücklicher Tanguy wieder den Kopf aus dem kleinen Durchstiegsloch steckte. Da die Öffnung für weniger schlank gebaute Höhlenforscher allerdings zu klein war, bedurfte es einer weiteren Tour und der Zuhilfenahme einer Brechstange, freundlicher Weise zur Verfügung gestellt von unserem Lieblingswirten Christian Reisinger (Feuerkogelhaus), den Zustieg in die „Neuen Höhlenteile“ auf normhöhlenforschertaugliche Ausmaße zu erweitern.

An den verstürzten Durchstieg setzt ein niedriger, lehmiger Schluf an, man gelangt sodann in eine Raumerweiterung, wo Knochen eines größeren Säugetiers (möglicherweise Hirsch) gefunden wurden. Es folgt ein weiterer Schluf, dann eine recht große Halle mit steil nach oben führendem Boden. Hier sind zwei größere Stalagmiten am Hallenboden, kleinere Sinterfahnen direkt darüber und abermals sehr markante Laugungsformen an der Decke und Rillenkarran am Hallenboden auffällig. Am tiefsten Punkt der Halle führt ein Schluf weiter in die nächste Halle, diese etwas kleiner aber von ähnlichem Charakter. Hier wurde eine Fledermaus (vermutlich *Myotis sp.*) angetroffen. Ein weiterer Schluf mit Blockboden (sehr eng) und viel Bergmilch an der Schlufdecke führt in die letzte Raumerweiterung, in welcher Blätter gefunden wurden. Die

Höhle endet an unschließbar niederen Spalten. Charakteristisch für die Kaiserweghalle ist, dass die gesamte Höhle an einer schräg stehenden Schichtfuge angelegt ist. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt nun 141 m bei einer Gesamttiefe von 14 m.

Czoernigschacht (1567/295): Nach dem Fund der Historischen Höhle (1567/252) und der darin befindlichen Inschrift „Czoernig 11.9.1941“ führte die Sichtung von Czoernigs Tagebüchern dazu, sich näher mit Czoernigs Umtrieben im Höllengebirge zu befassen. Czoernig beschreibt in seinen in nahezu unleserlicher Kurrentschrift verfassten Notizen mehrere im Herbst 1941 im Höllengebirge aufgesuchte Objekte. So zum Beispiel folgendes:

„Schacht (I) am Weg 1740 m, 4 x 2.5 m oberer Wert, 14 m tief. Weg hört bald auf, dann suchen wir in Schnee, Nebel und Sturm weiter nach der Markierung, kommen in Latschen, ...“ (Danner, 2018).

Dieser Schacht wurde von Peter Danner 2019 nahe der Riederhütte lokalisiert – es handelt sich um ein markantes Loch, direkt neben dem Wanderweg und von diesem auch gut zu sehen und sogar in der ÖK50 (fast) lagerichtig als Schlund eingezeichnet. Kurioser Weise aber noch nicht in Spelix erfasst, wobei es schon frühere Befahrung(en) gegeben haben dürfte – ein am Schachteinstieg angebrachter Felshaken (älteren Semesters) zeugt davon. Jedoch gibt es über diese Befahrungsversuche keine dokumentierten Berichte. Czoernig jedenfalls dürfte nicht in dem Schacht unten gewesen sein. Der Schacht konnte am 30.5.2020 bis in eine Tiefe von 15 m befahren werden (Czoernig lag mit seiner Schätzung also recht gut), die Gesamtganglänge beträgt 35 m. Der Schachteinstieg ist rund 7 m lang und 3 m breit, der Schacht teilt sich in rund 5 m Tiefe, wo sich ein markanter Grat befindet, in einen nördlichen und einen südlichen Ast.

Der nördliche Ast ist der offensichtlich großräumigere, hier erreichten wir in 15 m Tiefe eine kleine Kammer mit Schneeboden. An der nördlichen Wand der Kammer sind unschließbar enge Fortsetzungen (leicht bewertet) sichtbar. An der südlichen Seite kann man durch ein enges, aber vermutlich befahrbares Fenster in eine deutlich größere Raumerweiterung blicken, diese ist aber noch nicht befahren worden (da wir fälschlicherweise davon ausgegangen sind, dass man über den Schachteinstieg jenseits des oben beschriebenen Grates bequemer in diesen Raum gelangen kann).

Der südliche Ast führt über einen engen, gestuften Canyon mit sehr scharfkantigem Gestein ebenfalls bis in eine Tiefe von rund 15 m, auch hier sieht man in eine unschließbar enge Fortsetzung. Der größere Raum neben dem nördlichen Ast wird durch den Canyon allerdings nicht angefahren, was bei uns für Verblüffung sorgte. Immerhin haben wir jetzt ein weiteres spannendes Objekt für die Sommerexpedition.



Czoernigschacht, südlicher Ast. Im Bild: D. Allhuter. Foto: B. Wielander

Ach ja, und so nebenbei – Höhlensuchen beim Biertrinken: Im Zuge eines gemütlichen Hüttenabends entdeckten wir am Luftbild wieder einmal ein schwarzes Loch. Ganz in der Nähe des „Alten Kaiserweges“, eines wenig begangenen Steiges, der vom Wanderweg auf den Helmeskogel abzweigend zurück Richtung Feuerkogel führt, mitten in den Latschen gelegen. Das Objekt bekam den passenden Namen „**Alle-lieben-Latschen-Schacht**“, konnte aber aufgrund der noch vorhandenen Schneemengen noch nicht zur Gänze befahren und vermessen werden. Diesmal mit dabei: Dietmar Allhuter, Peter Danner, Bernhard Lentner, Tanguy Racine, Barbara Wielander

Literatur:

Danner, P. (2018): Walther von Czoernigs Höhlenforschungen im Höllengebirge im Jahr 1941. Unveröffentlichtes Manuskript nach den Tagebüchern von Czoernig

Versuch einer Vermählung

Lukas Plan, Walter Mühlbacher

Seit der Entdeckung der **Gemsenhöhle (1815/273)** am Dürrenstein Anfang der 1990er-Jahre wird eine Verbindung zu den tiefen Teilen der **Lechnerweidhöhle (1815/32)** vermutet. Dies würde nicht nur ein über 7 km langes Höhlensystem ergeben, sondern böte auch die Möglichkeit, relativ billig in die tiefen Teile der Lechnerweidhöhle zu kommen, um dort weiterzuforschen.

Zig Touren wurden bereits in die Gemsenhöhle unternommen, um bewetterte Stellen zu erweitern, endlose Schlüfe auszugraben oder hängende Verstürze waghalsig auszuräumen (siehe „Die Höhle“, 2018). In den letzten Jahren reifte dann der Entschluss, die Lechnerweidhöhle nach rund 40 Jahren wieder einzubauen und es von dort aus zu probieren.

Nachdem voriges Jahr in der Lechnerweidhöhle der *Kutrimu-Gang* (ca. -350 m) erreicht wurde, aber ad-hoc auch kein vernünftiger Ansatzpunkt gefunden wurde, planten Andi und Walter den Versuch, dass zwei Teams gleichzeitig von beiden Höhlen aus Kontakt aufnehmen und dann gezielt nach einer Verbindung suchen.

Team G (Gemsenhöhle) stieg am Donnerstag-Vormittag (21.5.) über das Seetal auf. Tobias verlegte einen 70-m-Seilweg zur benachbarten **Dohlenhöhle (1815/274)**, unter deren imposantem Felsdach das Biwak eingerichtet wurde.

**Walter mit Funkgerät und Pieps
in der Gemsenhöhle
Foto: B. Wielander**

Nach einem ausgiebigen Mittagessen befuhren Tobias und Manfred die Gemsenhöhle, um den 10-l-Faltkanister zur gemeinschaftlichen Wasserversorgung zu befüllen, kehrten aber erst kurz vor Mitternacht zurück (gerade rechtzeitig zur vereinbarten Alarmzeit) – die Versuchung, die Höhle bis zu ihrem tiefsten Punkt zu bewundern, war offenbar doch zu groß. Währenddessen erkundeten Wetti und Walter klettermäßig sämtliche Etagen, Eingänge und schönen Ausblicke der Dohlenhöhle. Am folgenden Morgen stieß Dietmar als Tagesgast zur Gruppe hinzu. Wetti und Dietmar erkundeten zunächst das *Bärenlabyrinth* in der Gemsenhöhle und maßen an dessen Ende testweise mithilfe Lawinpieps 9 m Distanz zum *Gemseingang* in der Dohlenhöhle (lt. Vermessung ca. 5m). Inzwischen wollten Tobias, Manfred und Walter vollmotiviert den *Lechnerweidschluf* weiter ausgraben, um schon vor Team L im *Kutrimugang* zu sein. Nach nur zwei mager gefüllten „Schiffchen“ musste das Vorhaben wegen einer sich überraschend einstellenden „Schlufkrise“ leider abgebrochen werden. Das vollständige Team G stärkte sich danach gemeinsam im Eingangsportale mit Blick in das Seetal zur Vorbereitung auf den nachfolgend angesetzten Termin.



Team L (Lechnerweid) stieg am Donnerstag-Nachmittag über den Lechnergraben zur Luckenbrunnhütte auf. Nach gemütlichem Kochen und einer lauen Nacht unter großen Fichten stiegen sie kurz vor 9:00 in die Höhle ein. Der Abstieg durch diese sehr schöne und beeindruckende Höhle gelang dank der vorhandenen Einbauten problemlos. Mit einigen kurzen Fotostopps erreichten sie um 13:00 den *Kutrimugang*.

Auf Anhieb gelang eine glasklare Funkverbindung, doch leider war der Akku im einzigen Funki des Teams L nach wenigen Minuten leer. Schnell waren die Cavelink-Stationen aufgebaut und somit konnte zumindest via SMS – in Summe wurden über 50 Nachrichten getippt – kommuniziert werden.

Im *Kutrimugang* wurden 5 deutlich bewetterte Löcher gefunden und in der weiteren Folge wurde an den verschiedenen Stellen versucht, eine Verbindung mit Partyrauch und Zigaretten nachzuweisen. Im Prinzip gelang dies, doch die genauen Austrittsstellen zur Gemsenhöhle konnten nur von einem bisher unbeachteten Schluf südlich des *Windjammerschachts* zu einem kleinen Loch am Beginn des *Lechnerweidschlufs* in der Gemsenhöhle lokalisiert werden. Der Rauch vom extrem stark saugenden *Windjammer* – bei diesem Spalt ist tatsächlich schon aus über 10 m Entfernung ein deutliches Rauschen des Windes zu hören – tritt irgendwo im oberen Bereich des *Windjammerlabyrinths* der Gemsenhöhle aus. Leider konnte kein Austritt am hängenden Versturz am Ende des *Windjammerlabyrinths* – eine der aussichtsreichsten Stellen – festgestellt werden.



Eine der zahlreichen kleinen Canyonstufen in der Lechnerweidhöhle. Foto: L. Plan

Vom unbeachteten Schluf in der Lechnerweidhöhle zum Lechnerweidschluf

in der Gemsenhöhle konnte dann auch noch deutlich das Hammergeklopfe wahrgenommen werden und die LVS-Geräte zeigten eine Entfernung von knapp 10 m an (die wahre Distanz liegt vermutlich sogar darunter). Eine Rufverbindung oder gar der erhoffte Handshake gelangen aber nicht.

Team L stieg dann gegen 19:00 wieder auf und erreichte knapp nach 23:00 den Höhleneingang. Dabei wurde mehr als ein großer Schleifsack mit altem Müll geborgen. Angenehmerweise konnte die zweite Nacht am Dachboden der Luckenbrunnhütte verbracht werden, da es knapp nach dem Ausstieg stark zu regnen begann.

Team G konnte das Biwak in der Dohlenhöhle naturgemäß viel schneller erreichen. Erfreulicher Weise war das Wetter am folgenden Morgen besser als zunächst befürchtet, sodass Seilabbau und Abstieg problemlos gelangen und Wettli und Walter sogar noch Gelegenheit für einen kurzen Tauchgang im Lunzer See fanden.

Mit dabei: Team Lechnerweid (L): Barbara Funk, Andi Gremmel, Eva Kaminsky, Pauline Oberender, Lukas Plan; Team Gemsen (G): Dietmar Allhuter, Tobias Fellingner, Walter Mühlbacher, Wettli Wielander, Manfred Wuits

Ein würdiger Wiederanfang – der 10. km im Tonion-Höhlensystem (1762/1)

Lukas Plan

Anreise und Aufstieg erfolgten Freitagnachmittag, den 8.5., bei angenehmem Wetter. Beim Abstieg ins Biwak in der *Sauerkrauthalle* (ca. -200 m) wurde noch am Beginn der *Mayerschächte* bei der nassen Engstelle eine Plane montiert, die auch bei viel Wasser ein trockenes Durchkommen ermöglichen soll. Nach hervorragendem Abendessen (Pasta al Limone) und einer angenehmen Nacht ging's am Samstag in zwei Gruppen ins Neuland: Barbara und Eva begaben sich in den Süden und begannen mit einer wenig aussichtsreichen Reststrecke, doch diese führte in ausgedehntes und verzweigtes Neuland mit Gängen, Schächten und kleinen Hallen. Nur ein Teil konnte vermessen werden, aber zum Forschungsendpunkt der letzten Tour konnte eine Rufverbindung hergestellt werden.



Fast wie in Slowenien. Foto: L. Plan

Kathi und mich zog es in den Norden. Um Gewicht zu sparen, wurde nur eine Bohrmaschine mitgenommen, die die andere Gruppe bekam. Nach einem Schrägschacht erreichten wir ebenfalls ausgedehntes labyrinthisches Neuland (*Tonionkäse*) und der Poker ging auf: Den ganzen Tag konnte nur mit einem Halteseil ausgerüstet vermessen werden, ohne alle Fortsetzungen abzuarbeiten. Die Hauptfortsetzung ist ein 20 m hoher und 4 m breiter Canyon, der über einem Versturzaufstieg nach Norden zieht. Auch Sinter- und Tropfsteinbildungen sind in dem Teil ungewöhnlich üppig.

Die etwas über 400 Vermessungsmeter ließen die Länge des Tonion-Höhlensystems auf 10.301 m ansteigen. Weiters wurden Dutzende Fledermausschädel geborgen und eine Augensteinprobe zur Datierung (Einschwemmalter) genommen.

Der zeitige Ausstieg am Sonntag erlaubte noch nachmittägliche Muttertagsbesuche.

Mit dabei: Kathi Bürger, Barbara Funk, Eva Kaminsky, Lukas Plan, vermessen: 426 m

Internationales Jahr der Höhlen und des Karsts 2021 - Erforschen, verstehen und schützen

IYCK-Leaflet - International Union of Speleology, Übersetzung aus dem Englischen: Ernest Geyer, Johannes Mattes

Das Internationale Jahr der Höhlen und des Karsts (IYCK) ist eine Initiative der Internationalen Union für Speläologie (UIS). Die UIS ist eine gemeinnützige Organisation mit Hauptsitz in Slowenien, die sich durch internationale Zusammenarbeit der Erforschung, dem Studium und dem Erhalt von Höhlen widmet. Die UIS besteht aus 54 Mitgliedsstaaten, die auch das Internationale Jahr der Höhlen und des Karsts unterstützen.



Die UIS veranstaltet alle vier Jahre einen internationalen Kongress für Höhlenforschung. Diese Veranstaltung ist das weltweit bedeutendste Treffen für Wissenschaftler, Unternehmer, Wissensvermittler und Forscher, die sich mit Höhlen und Karst beschäftigen. Der 18. Internationale Kongress für Höhlenforschung findet 2021 in Savoie-Technolac, Le Bourget du Lac (Savoie, Frankreich) statt. Der Kongress wird zum einem Großereignis erweitert, in dem auch das Internationale Jahr der Höhlen und des Karsts gefeiert wird. Viele weitere wissenschaftliche und pädagogische Veranstaltungen werden im Rahmen des Internationalen Jahres organisiert. Eine ausführliche Liste von Veranstaltungen ist auf www.iyck2021.org abrufbar.

Neben der Arbeit der UIS-Mitgliedsstaaten wird das Internationale Jahr der Höhlen und des Karsts von Dutzenden internationalen und nationalen Organisationen unterstützt. Diese sind auch auf www.iyck2021.org abrufbar.

Die vollständigen und aktuellsten Informationen zum Internationalen Jahr der Höhlen und des Karsts findet sich auf der offiziellen IYCK-Webseite: www.iyck2021.org.

Karst ist eine Landschaftsform, die schätzungsweise 20% der Landfläche der Welt bedeckt. Sie entsteht durch Auflösung des Grundgesteins. An der Oberfläche nimmt der Karst viele Formen an, die für Laien schwierig zu erkennen sind. Einige Formen sind landschaftlich dramatisch und reizvoll. Viele der Karstlandschaften befinden sich aber auch verborgen in Höhlen.

Höhlen und Karst stellen Ressourcen von unschätzbarem Wert dar. Hunderte von Höhlen sind weltweit für Touristen zugänglich, viele gelten als Weltnaturerbe. Jedes Jahr werden Schauhöhlen von etwa 150 Millionen Touristen besucht und stellen für viele Volkswirtschaften einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Karstaquifere – grundwasserführende Schichten – liefern einer Schätzung nach 20% des weltweiten Trinkwassers und umfassen die größten Brunnen und Quellen der Erde.

Höhlen und Karst beherbergen die vielfältigsten, wichtigsten und seltensten Ökosysteme der Welt, tragen zur ökologischen Vielfalt über sowie unter der Erde bei und repräsentieren bedeutende kulturelle und archäologische Fundstätten. Höhlen und Karst kommen zwar der Allgemeinheit zugute, stellen sie aber auch vor besondere Herausforderungen.

Höhlen und die in Beziehung stehenden Karstgrundwasserleiter filtern im Wesentlichen keine Schadstoffe. Diese Karstaquifere repräsentieren komplexe, kaum verstandene und einfach zu kontaminierende Wasserversorgungen. Sie sind in der Lage, Krankheitserreger und Chemikalien über Dutzende Kilometer unentdeckt auf wichtige menschliche und ökologische Wasserquellen zu übertragen. Wie so oft werden verborgene Landschaftsformen wie Höhlen und Karst im Allgemeinen schlecht verstanden. Nur wenige Wissenschaftler und Naturreisourcenmanager sind ausreichend geschult, um sie richtig zu studieren oder nachhaltig bewirtschaften zu können. Viele Regierungen verstehen Höhlen und Karst überhaupt nicht oder erkennen ihre Bedeutung nicht.

„Erforschen, verstehen und schützen“ ist das Hauptziel des Internationalen Jahres der Höhlen und des Karsts. Mit deiner Hilfe versuchen wir:

- das öffentliche Bewusstsein zu verbessern, wie Höhlen und Karst das tägliche Leben von Milliarden von Menschen berühren,
- die Bedeutung von Höhlen und Karst durch nachhaltige Entwicklung zu fördern, insbesondere in Bezug auf die Trinkwasserqualität, die Landwirtschaft, den Geo- und Ökotourismus und das Natur- und Kulturerbe,
- aufzuzeigen, wie wichtig das Studium und eine nachhaltige Nutzung von Höhlen und Karst für die globale wirtschaftliche und ökologische Entwicklung sind,
- weltweite Bildungsprogramme durch gezielte Aktivitäten in der Höhlen- und Karstforschung aufzubauen,
- das Bewusstsein für den interdisziplinären Charakter der Höhlen-, Karstforschung und –bewirtschaftung zu fördern und die Interaktionen zwischen den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und des Managements zu betonen, die bei künftigen Initiativen im Bereich der Forschung, Volksbildung und Umweltschutz wichtig sind,
- nachhaltige Partnerschaften einzugehen, um sicherzustellen, dass diese Aktivitäten, Ziele und Erfolge auch über das Internationale Jahr der Höhlen und des Karsts hinaus fortgesetzt werden.

Jean-Pierre Bartholeyns (Übersetzung aus dem Englischen: Barbara Wielander)

Einleitung:

Der France-Habe-Preis wird in Gedenken an den slowenischen Höhlenforscher Dr. France Habe, der unter anderem als Präsident der UIS-Höhenschutzabteilung tätig war (1973-1997), von der Kommission für Karst- und Höhlenschutz der UIS vergeben. Der Zweck dieser Auszeichnung ist es, den Schutz von Karst und Höhlen für kommende Generationen zu fördern.

Der Preis wird jedes Jahr ausgeschrieben. Es wird vergeben, wenn ein würdiger Kandidat nominiert und angenommen wird. Eine Beschreibung der Person oder Organisation, die den Preis erhält sowie die Gründe für den Erhalt des Preises werden auf der UIS-Website und im UIS-Bulletin veröffentlicht. Die Jury besteht aus mindestens drei Mitgliedern der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz.

Die Nominierungen der Kandidaten für den Preis werden spätestens am 20. Mai des laufenden Jahres an den Präsidenten der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz gesendet. Die Jury prüft sodann die Nominierungen und sendet ihre Entscheidung an das UIS-Büro. Die Jury ist nicht verpflichtet, den Preis jedes Jahr zu vergeben, wenn die Nominierten nicht als würdig angesehen werden.

Geschichte:

Am 30. September 2012 wurde beschlossen, der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz ein Budget von 250 € für einen Preis, der alle vier Jahre im Rahmen der ICS-Konferenz vergeben werden sollte, zur Verfügung zu stellen. Dieser Preis wurde zum ersten Mal 2013 vergeben. Im selben Jahr wurde beschlossen, dass die Auszeichnung von nun an jährlich vergeben werden soll.

Der France-Habe-Preis soll den Schutz von Höhlen und Karst unterstützen. Belohnt wird mit diesem Preis das wichtigste Projekt, bzw. die bedeutendste Idee oder Publikation im Rahmen des Höhlen- und Karstschutzes. Zurzeit wird der Preis von 250 € jährlich vergeben.

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnahme ist für jede Person und / oder Vereinigung kostenlos und impliziert, dass diese Bestimmungen, der Zweck dieses Preises und die von der Jury getroffenen Entscheidungen vorbehaltlos akzeptiert werden. Bewerbungen können sich Personen, Vereine oder Verbände, der Preis wird einmal und für ein spezifisches Projekt vergeben. Keine Person oder Gruppe kann den Preis zwei Mal erhalten.

Die Nominierungen müssen auf elektronischem Wege beim Präsidenten der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz eingehen. Für 2020 ist eine Bewerbung an Jean-Pierre Bartholeyns (jp.bartholeyns@gmail.com) bis zum **20. August 2020** zu richten. Das Antragsformular ist auf der Homepage der UIS (www.uis-speleo.org) oder per Mail bei Jean-Pierre Bartholeyns erhältlich.

Die Arbeit wird in englischer Sprache mit einer Zusammenfassung in englischer Sprache und in einer der anderen Amtssprache der UIS (Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch oder Russisch) präsentiert. Abbildungen müssen ohne Text im JPEG-Format und Fotos unter Angabe der Namen der Fotografen gesendet werden.

Die Nominatoren sind allein dafür verantwortlich, ihre Nominierungen dem Präsidenten der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz innerhalb der festgelegten Frist per E-Mail zu übermitteln. Große digitale Dateien sollten über We transfer (<https://wettransfer.com/>) oder ähnliches gesendet werden. Die Unterlagen sollten mindestens Folgendes enthalten:

- Digitale Beschreibung der Arbeit (Word-Dokument, Fotos, Videos, Links zu Websites,...)
- Vollständig ausgefülltes und unterschriebenes Teilnahmeformular
- Foto des Antragstellers bzw. der antragstellenden Gruppe
- 10-15 Sätze, in denen die Wichtigkeit der Arbeit beschrieben wird

Sobald das Bewerbungsmaterial eingelangt ist, werden die Bewerber vom Kommissionspräsidenten verständigt.

Die Jury:

Die Jury besteht aus mindestens drei Mitgliedern: dem Präsidenten der UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz sowie zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Ausschusses dieser Kommission. Jedes Mitglied der Jury hat eine Stimme. Die Abstimmungen erfolgen mit einfacher Mehrheit. Bei Bedarf kann die Jury von nicht stimmberechtigten Sachverständigen beraten werden.

Jedes Jurymitglied muss alle Nominierten bewerten. Der Präsident addiert dann alle Ränge und der Kandidat mit der höchsten Punktzahl gewinnt.

Wenn die Abwesenheit oder die Qualität der Arbeiten dies nicht rechtfertigt, vergibt die Jury den Preis nicht. Die Beratungen der Jury sind geheim und es ist keine Berufung möglich.

Die UIS-Kommission für Karst- und Höhlenschutz stellt sicher, dass genügend Jurymitglieder vorhanden sind und diese innerhalb ihrer Fristen arbeiten.

Bewertet werden Originalität, Qualität, aufgewendete Anstrengungen, Nachhaltigkeit des Projektes sowie Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit, verwendete Unterstützungen etc.) und Einbeziehung von Höhlenforschern.

Preisverleihung:

Nachdem die Jury ihre Entscheidung getroffen hat, informiert der Präsident das UIS-Büro. Der Preisträger wird sodann (per E-mail) verständigt. Die Namen der Preisträger und weiterer anerkennenswerter Bewerber werden auf der UIS-Website sowie im UIS-Bulletin publiziert.

Wenn jemand den France-Habe-Preis erhalten hat wird erwartet, auf Publikationen das prämierte Projekt betreffend das UIS-Logo zu verwenden und anzugeben, dass das Projekt ausgezeichnet worden ist.

TAG DER HÖHLEN

Höhlen rund um Kuchl

(Red.)

Am 6.6., dem Tag der Höhlen, startet in Kuchl (Salzburg) die Ausstellung „Höhlen rund um Kuchl – Einblicke in die Unterwelt“.



Kaum jemand kennt die vielen Höhlen der Osterhorngruppe, des Hagen- & Tennengebirges und des Göllmassives. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg und der Eisriesenwelt wurde eine beeindruckende Ausstellung gestaltet, die mit spektakulären Fotos, spannenden Geschichten und Filmen zum Verweilen und zum Eintauchen in die Welt der Höhlenforschung einlädt.

Mit multimedialer Unterstützung kann die Eisenriesenwelt „durchflogen“ und die Ausdehnung einiger Höhlen in den Gebirgsstöcken erkundet werden. Interessante und kuriose Exponate aus Höhlen und deren Erforschung veranschaulichen den „Alltag“ der Höhlenforscher einst und jetzt.

Themen wie Geschichte der Höhlenforschung im Land Salzburg, Höhlenforschung heute, Dokumentation von Höhlen mit hochmoderner Technik, Höhlenrettung sowie Sagen zu den Höhlen werden dem interessierten Besucher in einzigartiger Weise präsentiert. Eine Suchralle lässt auch Kinder in die Unterwelt rund um Kuchl eintauchen – und bei Lösung aller Fragen gibt es an der Kassa eine kleine Belohnung.

Da der Umfang der Informationen zur Höhlenforschung den vorgegebenen Ausstellungsbereich sprengen würde, hat das Museumsteam in Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg einen Ausstellungskatalog erstellt.

Auf über 120 Seiten sind alle Erklärungen und Fotos aus der Ausstellung sowie weiterführende Informationen zusammengefasst. Der Begleitkatalog ist an der

Kassa und über Bestellung via E-Mail (Museum-Kuchl@aon.at) oder unserem Kontaktformular erhältlich – siehe auch Infos auf www.cucullis.at.

Schauhöhlen in Österreich – Stand: 2020 Ein Informationsblatt des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

Aktualisierungen: Renate Tobitsch

Aufgrund der aktuellen Situation betreffend Corona ist in manchen Schauhöhlen Österreichs heuer voraussichtlich kein Führungsbetrieb möglich. Viele Schauhöhlen öffnen ab 30.5. wieder ihre Pforten für Besucher, jedoch ist auch dort mitunter mit Einschränkungen (kleinere Gruppen, Voranmeldungen, Maskenpflicht) zu rechnen. Daher bitte jedenfalls vor einem geplanten Höhlenbesuch aktuelle Informationen (Homepage, Telefon) einholen!

Die Nummern 1-33 entsprechen der Skizze auf der letzten Seite.

1. SPANNAGELHÖHLE (Seehöhe: 2.521 m, 2515/1)

Beim Spannagelhaus im Zillertaler Gletschergebiet. Hochalpine, labyrinthische Höhle, z.T. mit Gerinne. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 10 Min. von Bergstation Zillertaler Gletscherbahnen, Sekt. II, bzw. 3 Std. Aufstieg vom Tal. *Führungen*: Führungszeiten unter www.spannagelhoehle.at. *Dauer*: ca. 1 Std. Höhlentrekking (3 od. 4,5 – 5 Std.) auf Anfrage. *Verwaltung*: Höhlenpächterin Maria Anfang, 6294 Hintertux 799, Tel. +43 5287 87251. Fax +43 5287 86162, info@spannagelhoehle.at, www.spannagelhoehle.at

2. HUNDSALMEIS- UND TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1.520 m, 1266/1)

Auf der Hundsalmeis bei Wörgl. Kleine Tropfsteinhöhle mit Eisbildungen. *Beleuchtung*: Karbidlampen. *Zugang*: Aufstieg vom Gasthaus Schlosblick bei Mariastein über Gasthaus Buchacker 2 1/2 Std. *Führungen*: **2020 keine Höhlenführungen**, *Verwaltung*: Landesverein für Höhlenkunde in Tirol, 6300 Wörgl, Tel. +43 664 2536138 oder +43 664 1551425, Brixentaler Str. 1; info@hoehle-tirol.at, www.hoehle-tirol.at

3. SCHAUHÖHLE LAMPRECHTSOFEN (Seehöhe: 660m, 1324/1)

Am Fuß der Leoganger Steinberge. Aktive Wasserhöhle mit großen Hallen, Versinterungen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: direkt neben Parkplatz an der Bundesstraße Lofer-Weißbach. *Besuchsmöglichkeiten*: Vom 1.5.-31.10. täglich von 8:30-19:00 Uhr. Vom 1.11-30.4. Freitag - Sonntag von 9:00-17:00 Uhr. Mo-Do Gruppen ab 10 Pers. mit Voranmeldung. *Dauer*: 1 Std. *Verwaltung*: Sektion Passau DAV, Neuburgerstraße 118, D-94036 Passau, Tel. +49 8512361, info@alpenverein-passau.de; Bei der Höhle - Pächter: Elisabeth Hollaus, Obsthurn 28, 5092 Sankt Martin/Lofer, Tel. +43 6582 8343 oder +43 676 4480791, e.hollaus@gmx.at, www.lamprechtshoehle.at

4. SCHAUHÖHLE ENTRISCHE KIRCHE (Seehöhe: 1.040 m, 2595/2)

Naturhöhle im Urzustand bei Klammstein im Gastener Tal. Teilweise wasserführende Tropfsteinhöhle, ein besonderer „Ort der Kraft“. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: ca. 40 Min. ab Parkplätze an der B167 in Klammstein, Gemeinde Dorfgastein. *Führungen*: von Mai bis Ende Sept. Mi, Fr und So. Juli und August tgl. ohne Ruhetage. **Höhle 2020 bis auf Weiteres geschlossen!** Sitzung/Meditation im „Kraftfeld“ nach Voranmeldung unter +43 664 9800570 oder per E-Mail. *Dauer*: 40 Min. Betriebsleitung: Elisabeth Frank. *Höhlenverwaltung und Pächter*: Richard Erlmoser, Klammstein 30, 5632 Dorfgastein oder Postfach 11, 5620 Schwarzach. Tel. +43 664 9861347 und +43 6433 7695 (nicht ständig besetzt) hoehle@dorfgastein.net; www.dorfgastein.net/hoehle

5. EISRIESENWELT (Seehöhe: 1.641m, 1511/24)

Im Westteil des Tennengebirges bei Werfen. Hochalpine Riesenhöhle mit mächtigen Eisbildungen. Größte Eishöhle der Welt! *Beleuchtung*: Karbidlampen, Magnesiumband. *Zugang*: ab Parkplatz (Besucherzentrum) ca. 20 Min. Fußweg zur Seilbahn und danach nochmals ca. 20 Min. zum Höhleneingang, *Führungen*: 1.5. bis 26.10. täglich, zumindest halbstündlich. *Dauer*: 1 ½ Std. (Führung). Gesamtbesuchsdauer ca. 3 Std, Achtung: viele Treppen! *Verwaltung*: Eisriesenwelt GmbH, Getreideg. 21, 5020 Salzburg, Tel. +43 662 842690 14 (Büro) oder +43 6468 5248 (Betriebsleitung). info@eisriesenwelt.at; www.eisriesenwelt.at

6. EISKOGELHÖHLE (Seehöhe: 2.100 m, 1511/101)

Im Eiskogel bei Werfenweng, Tennengebirge. Großräumige, hochalpine Höhle mit 2 Eisteilen und Tropfsteinen. *Beleuchtung*: Stirnlampen (LED) der Teilnehmer. *Zugang*: 2 Std. von Heinrich-Hackl-Hütte (insgesamt 3 ½ Std. vom Tal). *Führungen*: Anfang Juni bis Ende Oktober, nur nach Anmeldung. *Dauer*: 6 Std., Ausdauer und Bergerfahrung notwendig. Tel. +43 664 3649445; h.burian@sbj.at, www.hoehlenverein-salzburg.at

7. DACHSTEIN-MAMMUTHÖHLE (Seehöhe: 1.368 m, 1547/9)

Im Mittagskogel südlich Obertraun. Großräumige hochalpine Höhle. Imposante Gänge. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 15 Min. ab Seilbahnstation Schönbergalm (1. Teilstrecke). *Führungen*: Saisonstart bis 2.11.2020 täglich. *Dauer*: ca. 1 Std. Abenteuerführungen gegen Voranmeldung. *Verwaltung*: Dachstein Tourismus AG, Winkl 34, 4831 Obertraun, Tel. +43 50 140 info@dachstein.at, www.dachstein-salzkammergut.com

8. DACHSTEIN-RIESENEISHÖHLE (Seehöhe: 1.455 m, 1547/17)

Östlich der Schönbergalpe, südlich Obertraun. Hochalpine Großhöhle mit mächtigen Eisbildungen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 20 Min. ab Seilbahnstation Schönbergalm (1. Teilstrecke). *Führungen*: Saisonstart bis 2.11.2020 täglich. *Dauer*: ca. 1 Std. *Verwaltung*: siehe Dachstein-Mammuthöhle.

9. KOPPENBRÜLLERHÖHLE (Seehöhe: 580 m, 1549/1)

Im Koppental bei Obertraun. Aktive Wasserhöhle mit einzelnen Tropfsteinbildungen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 15 Min. ab Parkplatz „Koppenrast“ am Wanderweg Obertraun-Bad Aussee. *Führungen*: Saisonstart bis 27.9.2020 täglich. Anschließend Bedarfsführungen auf Anfrage bis 2.11.2020. *Dauer*: ca. 1 Std., auch Abenteuerführungen gegen Voranmeldung. *Verwaltung*: siehe Dachstein-Mammuthöhle

10. GASSEL-TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1.229 m, 1618/3)

Im Gasselkogel östlich Ebensee. Großräumige Tropfsteinhöhle mit neben dem Eingang liegender alpiner Schutzhütte. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 2 ½ Std auf markierten Wanderwegen ab Parkplatz Rindbach bei Ebensee oder Shuttlebus ab Ebensee mit 30 Minuten Restzeit. *Führungen*: 1. Mai bis Mitte September an Sa, So u. Feiertagen 9:00-16:00 Uhr. *Dauer*: ca. 50 Min. *Verwaltung*: Verein für Höhlenkunde Ebensee, Obmann Dr. Dietmar Kuffner, Reindlmühl 48, 4814 Neukirchen, Tel. +43 680 1127544 (Schauhöhle und Schutzhütte) oder +43 680 4446510 (Vorreservierung Shuttlebus). Informationen über Bustransport und Höhle siehe Homepage info@gasselhoehle.at, www.gasselhoehle.at

11. OBIR-TROPFSTEINHÖHLEN (Seehöhe: 1.100 m, 3925/1-2)

Im Hochobir. Tropfsteinhöhlen bei Bergbau angefahren, Zugang durch Stollen. Öffnungszeit: Mitte April – Mitte Oktober. *Beleuchtung*: elektrisch; Ton-Diaschau, Lichteffekte. *Führungen*: Nur nach telefonischer Voranmeldung unter Tel. +43 4238 8239. Aus Sicherheitsgründen Kinder erst ab 4 Jahren. Reservierung unbedingt erforderlich! *Dauer*: 3 Std. (inkl. Zufahrt). *Verwaltung*: Obir-Tropfsteinhöhlen, Varch Christian, Hauptplatz 7, 9135 Bad Eisenkapfel, Tel. +43 4238 8239 Fax: +43 4238 8239 10; obir@hoehlen.at; www.hoehlen.at

12. GRIFFENER TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 485 m, 2751/1)

Im Schlossberg von Griffen. Kleine, bunte Tropfsteinhöhle mit ungeschichtlichen Funden. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 2 Min. ab Marktplatz Griffen. *Führungen*: Mai, Juni u. September 9:00, 10:00, 11:00, 13:00, 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr. Juli u. August 9:00-16:00 Uhr stündlich. Oktober 10:00, 13:00 und 15:00. *Dauer der Führung*: 40 Min.; Sonderführungen nach Voranmeldung möglich. *Verwaltung*: Verschönerungsverein Markt Griffen, 9112 Griffen, Tel.: +43 4233 2029; office@tropfsteinhoehle.at, www.tropfsteinhoehle.at

13. ODELSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1.084 m, 1722/1)

Bei Johnsbach. Höhle mit Tropfsteinbildungen und Eisenblüten. *Beleuchtung*: elektrische Stirnlampen. *Zugang*: 45 Min. ab Gasthaus „Köblwirt“. *Führungen*: nach Vereinbarung. *Dauer*: Weg zur Höhle – Höhlenführung – Weg retour ca. 3 Std. *Verwaltung*: Köblwirt, 8912 Johnsbach. Anmeldung unter +43 3611 216 oder +43 676 6611339 koelblwirt@aon.at, www.koelblwirt.at

14. KRAUSHÖHLE (Seehöhe: 600 m, 1741/1)

In der Noth bei Gams. Tropfsteinhöhle mit Gipskristallbildungen. *Beleuchtung*: Scheinwerfer und Taschenlampe. *Zugang*: Vom Parkplatz bis zum Höhleneingang ca. 15 Min. *Führungen*: Mai bis Oktober: Montag bis Donnerstag gegen Voranmeldung, Freitag bis Sonntag um 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr. In den Sommerferien täglich um 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr. Um Voranmeldung wird gebeten Tel. +43 3633-2201-50, Gruppen ab 7 Personen Voranmeldung erforderlich. *Dauer*: 60 Min. *Verwaltung*: Kraushöhle Gams, Akogelstraße 250, A-8922 Gams, Tel. +43 3633 2201 50. geodorf@landlkg.at, www.kraushoehle.at

15. HOCHKARHÖHLE (Seehöhe: 1.547 m, 1814/5)

Am Hochkar bei Göstling/Ybbs. Großräumige, hochalpine Höhle mit Tropfsteinbildungen. Künstlicher Eingang. *Beleuchtung*: elektrisch. *Führungen*: 8. Juli – 2. Sept. 2020 jeden Mi um 14:00 Uhr. Beginnend mit 19. Juli – jeden 2. Sonntag um 14:00 Uhr. 19. Juli, 2., 16. & 30. August. September und Oktober nur gegen Voranmeldung! Ab 6 Personen nach Terminvereinbarung jederzeit möglich! Treffpunkt für alle Führungen 15 Min. vor Führungsbeginn bei der Hochkarbahn Talstation. *Dauer*: 60 Min. *Verwaltung*: Hochkar Bergbahnen GmbH., 3345 Göstling/Ybbs 46. Anmeldung: Tel.: +43 7484 7214 oder +43 7484 2122, www.hochkar.com

16. FRAUENMAUERHÖHLE (Seehöhe: 1.467 m, 1742/1)

In der Frauenmauer (Hochschwab) bei Eisenerz. 640 m langer Durchgang als Teil des Frauenmauer-Langsteinhöhlensystems. Auch ohne Führung begehbar. *Beleuchtung*: eigene Beleuchtung, Akkulampen. *Zugang*: durch den Gsollgraben über Gsollalm zum Westeingang (2 Std.). Zweite Möglichkeit: Über den Polster gelangen Sie während der Sommermonate an Wochenenden und an Feiertagen mit dem Sessellift. Ist der Sessellift nicht in Betrieb, dann vom Präbichl über die Leobnerhütte zum Hirscheeggssatte, weiter am Fuß der Griesmauer über Neuwaldeggsattel zum Osteingang (ca. 4,5 Stunden).

Führungen: Ortskundige Höhlenführer stehen von 15.6 - 15.9. an Sa, So und Feiertagen vom Osteingang (Präbichl) um 12:00 und 14:00 Uhr und vom Westeingang: (Gsollalm-Eisenerz-Stützpunkt) um 11:00 und 13:00 Uhr zur Verfügung. Bei Schlechtwetter keine Führungen. *Dauer*: 1 Std. Es werden Sonderführungen und Führungen auch wochentags nach telefonischer Vereinbarung angeboten.

Verwaltung: Höhlenführer Gutjahr Albert Tel. +43 664 9108777. Höhlenführer Stanglauer Günter +43 664 9248319, Höhlenführer Riedler Martin +43 676 7100095.

17. ÖTSCHERTROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 710 m, 1824/10)

Im Roßkogel, Gaming, Naturpark Ötscher-Tormäuer. Nach schachtartigem Abstieg Hallen und Gänge mit Tropfsteinbildungen. *Beleuchtung*: Akku Lampen, Taschenlampen. *Zugang*: Im Naturpark Ötscher-Tormäuer, 45 Min. ab Gasthaus „Schindelhütte“ über den Erlebnissteig. Ab Lackenhof 2 Std. *Führungen*: **Bis auf weiteres kein Führungsbetrieb**. *Verwaltung*: Naturfreunde Gaming, 3292 Gaming, Tel. +43 7485 98559 oder +43 664 4064154 Hr. Scharner, +43 664 88433893 Hr. Wahl. www.kienberg-gaming.naturfreunde.at

18. NIXHÖHLE (Seehöhe: 556 m, 1836/20)

Im Klammberg südlich Frankenfels. Kluft- und Schichtfugenräume mit Bergmilch und Tropfsteinbildungen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 20 Min. ab Parkplatz an der Straße Frankenfels-Puchenstuben. *Führungen*: **Bis auf weiteres keine Höhlenführungen**. *Verwaltung*: Verkehrsverein Frankenfels, 3213 Frankenfels, Tel. +43 2725 245, Höhlenführer: Tauber Albin +43 681 10414561 marktgemeinde@frankenfels.at, www.frankenfels.at

20. HOHLENSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1.031m, 1831/1)

Am östlichen Hang der Mariazeller Bürgeralpe befindet sich die bereits 1832 erstmals genannte Schauhöhle. *Führungen*: In den Sommerferien an Samstagen. Führungen sind auf Grund der beschränkten Teilnehmerzahl grundsätzlich nur mit Voranmeldung unter hohlenstein@gmail.com möglich. Führungsdauer ab Treffpunkt Forststraße (Abzweigung Bürgeralpe/Rechengraben/Schertlerkreuz) ca. 1 Std. Zugänge: Von Mariazell, Bürgeralpe Bergstation oder Rechengraben. Helme mit Stirnlampe werden beigestellt. Weitere Infos finden Sie auf www.hohlensteinhoehle.at, Führungstelefon: +43 680 3139399

21. RETTENWANDHÖHLE (Seehöhe: 630 m, 1731/1)

Bei Kapfenberg. Tropfsteinhöhle. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 20 Min. vom Parkplatz an der Straße Kapfenberg-Aflenz. *Führungen*: Von Anfang Juli bis Mitte September, an So. u. Feiertagen von 9:00-16:00. Werktags für Gruppen ab 10 Personen nach Anmeldung. *Dauer*: 45 Min. *Verwaltung*: Verein für Höhlenkunde Kapfenberg, Adalbert Stifter-Straße 10, 8605 Kapfenberg, Tel. +43 676 7717766. www.rettengewandhoehle.at

22. LURGROTTE BEI PEGGAU (Seehöhe: 400 m, 2836/1b)

Im Murtal bei Peggau. Wasserführende Höhle mit Tropfsteinbildungen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 5 Min. *Führungen*: 1.4-31. 10. täglich stündl. von 10:00-15:00, Von 1.11-31.3 Führungen nach Vereinbarung. *Dauer*: 1 Std. Zweistündige Führungen mit LED-Lampen nur mit Anmeldung. (Mind. 10 Erw.) Von Dez. bis März ca. 6stündige Abenteuerführungen. *Verwaltung*: Lurgrottenges., 8120 Peggau, Mehr Infos Tel. +43 3127 2580 oder +43 680 2324281. lurgrotte@gmx.net

23. LURGROTTE BEI SEMRIACH (Seehöhe: 640 m, 2836/1a)

In der Tanneben bei Semriach. Wasserführende Höhle mit Riesenhallen und schönen Tropfsteinen. *Beleuchtung*: LED. *Zugang*: 5 Min. *Führungen*: Sommerbetrieb (15.4. bis 31.10.): Täglich um 11 Uhr, 14 Uhr und 15:30 Uhr. Im Juli und August finden zusätzlich täglich um 9:45 Uhr und um 12:40 Uhr Führungen statt. Um Wartezeiten zu vermeiden wird bei Gruppen um Voranmeldung ersucht! Winterbetrieb (2.11. bis 14.4.): Führungen am Samstag um 14 Uhr und Sonntag um 11 Uhr. Vom 26.12. bis 6.1. findet täglich um 11 Uhr eine Führung statt. Weiters ist nach Vereinbarung auch außerhalb der Führungszeiten ab 5 Erwachsenen ein Besuch möglich. *Dauer*: 1 Stunde. Mit Voranmeldung „Lange Führung“ (3 Std) ab 10 Pers. möglich. *Eigentümer*: Andreas Schinnerl, Lurgrottenstr. 1, 8102 Semriach, Tel, Fax +43 3127 8319 Gasthaus Schinnerl. www.lurgrotte.at

24. GRASSLHÖHLE (Seehöhe: 740 m, 2833/60)

Im Dürntal bei Weiz. Höhle mit reichem Tropfsteinschmuck. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 2 Min. ab Parkplatz im Dürntal (Sackstraße). *Führungen*: Juli-Aug. tägl. 10-16 Uhr. Mai, Juni u. Sept. an Sa und So 10-16 Uhr. An Wochentagen sowie April und Okt. nur nach Voranmeldung. Ab 20 Pers. Anmeldung erbeten. *Dauer*: 45 Min. *Eigentümer*: Johann Reisinger, 8160 Weiz, Dürntal 4, Tel. +43 3172 67328, +43 664 5241757, +43 664 5143034. www.grasslhoehle.at

25. KATERLOCH (Seehöhe: 900 m, 2833/59)

Im Dürntal bei Weiz. Höhle mit großem Tropfsteinreichtum, Höhlensee. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 2 Min. ab Parkplatz (Straßenende). *Führungen*: nach tel. Voranmeldung. *Dauer*: ca. 2 Std. *Verwaltung*: Mag. Fritz Geissler, 8160 Dürntal 10, Tel. +43 664 4853420; info@katerloch.at, www.katerloch.at

26. HERMANNSHÖHLE (Seehöhe: 627 m, 2871/7)

Im Eulenberg nordwestlich Kirchberg/Wechsel. Labyrinthische Tropfsteinhöhle mit teilweise hohen Klüftgängen. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 5 Min. von der Straße Kirchberg-Ramssattel. *Führungen*: Ende März (Ostern) bis Anfang November. 1.5.-30.9. 9:00, 11:00, 13:30, 15:00 u. 16:30, April u. Oktober Sa, So u. Feiertage und für Gruppen nach Anmeldung. *Dauer*: Normalführung 1 Std.; große Führung (mit Kyrlelabyrinth) 1 ¼ Std. *Verwaltung*: Hermannshöhlen-Forschungs- und Erhaltungsverein, Obere Donaustraße 97/1/61, 1020 Wien, Tel. Höhle: +43 2641 2326; +43 650 8093766 (Elisabeth Wielander), +43 664 5311026 (Heinz Morgenbesser) info@hermannshoehle.at, www.hermannshoehle.at

27. ALLANDER-TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 400 m, 1911/2)

Im Großen Buchberg südlich von Alland im Wienerwald. Kleinräumige Tropfsteinhöhle mit 10 000 Jahre altem Braunbärenskelett. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 10 min. ab Parkplatz (beschilderte Abzweigung von der Straße Alland-Altenmarkt) *Führungen*: **2020 keine Höhlenführungen**, Kinder ab 4 Jahren. *Verwaltung*: Marktgemeinde Alland, 2534 Alland, Tel. +43 2258 2245 od. +43 2258 6666. Mag. Leonhardsberger +43 664 2318699; www.alland.at

28. EINHORNHÖHLE (Seehöhe: 580 m, 1863/5)

Im Hirnflitzstein, Hohe Wand bei Dreistetten. *Beleuchtung*: elektrisch. *Zugang*: 15 Min. *Führungen*: Ostern bis Sept., So. und Feiertag 9:00-17:00; *Dauer*: 20 Min. *Verwaltung*: Otto Langer, 2753 Dreistetten. Tel. +43 2633 42553 oder +43 664 2343467, otto.langer@zitherwirt.at, www.zitherwirt.at

29. EISENSTEINHÖHLE (Seehöhe: 380 m, 1864/1)

Bei Bad Fischau. Schachthöhle mit Kristallbildungen. Thermalhöhle (+13°C). Höhlenmuseum. *Beleuchtung*: elektr. Stirnlampen (werden beigelegt). *Zugang*: 5 Min. vom Parkplatz an Sackstraße Bad Fischau/Brunn-Höhle. *Führungen*: **2020 keine Höhlenführungen**. Eisenleitern. Für Kinder erst ab 10 Jahren, für Personen mit Herz-Kreislaufproblemen nur bedingt geeignet. *Dauer*: 1 Std. *Verwaltung*: Sekt. „Wiener Neustadt“ des ÖAV, 2700 Wr. Neustadt. Tel. +43 2639 7577 (Höhlenführer Gerhard Winkler, 2721 Bad Fischau-Brunn). www.eisensteinhoehle.at

30. ARZBERGHÖHLE (Seehöhe 730m, 1741/4)

Nordwestlich des Arzberges befindet sich diese besonders geschützte Naturhöhle. Höhle in 3 Etagen und wir folgen den Spuren des Höhlenbären. *Beleuchtung*: LED Stirnlampen und Helm werden beigelegt. *Zugang*: ca. 30 Min. ab dem Parkplatz Arzberghöhle. *Führungen*: jeder 1. und 2. Sonntag von Juli bis September, nur mit Voranmeldung. Mindestens 6 und höchstens 10 Personen. Kinder ab 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Größere Gruppen zeitversetzt mit zweitem Führer möglich. *Dauer*: ca. 2 Stunden. *Verwaltung*: FVV (Fremdenverkehrsverein) Wildalpen, Konrad Mansser, 8924 Wildalpen, Tel:+43 3636 342 bzw. +43 3636 341, camping@wildalpen.at, www.gesaeuse.at/aktivitaet/arzberghoehle/

31. FEUCHTER KELLER (Seehöhe 1.400 m, 1524/3)

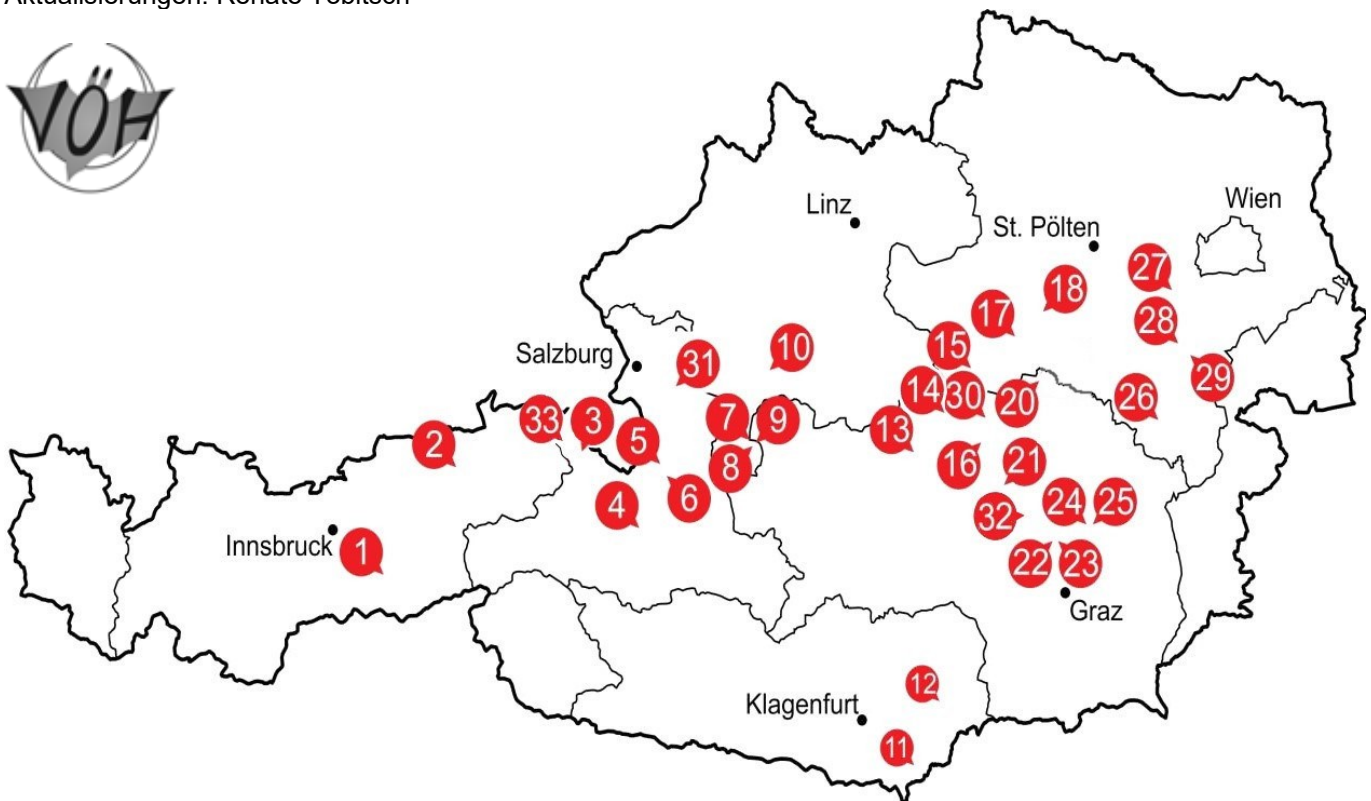
Im sanften Almgebiet des Trattberges bei Hallein liegt die Naturschauhöhle „Feuchter Keller“. Die Höhle ist mit leichten Steig- und Sicherungsanlagen versehen und für Kinder ab 6 Jahren geeignet. Kleidung: Festes Schuhwerk (Stiefel) und Kleidung, die schmutzig werden darf – Wechselkleidung erforderlich. Bei Bedarf werden Overalls und Gummistiefel für Erwachsene sowie Helme mit LED-Stirnlampen zur Verfügung gestellt. *Führungen*: Juni bis Okt.-Samstag, Sonn- und Feiertag nur nach Voranmeldung. *Führungen* für Gruppen auch unter der Woche auf Anfrage möglich. *Treffpunkt*: Wimmerhütte am Trattberg. *Dauer*: 2 bis 2,5 Stunden. *Kontakt und Anmeldung*: schauhoehle@hoehlenrettung.at, www.hoehlenrettung.at

32. DRACHENHÖHLE (Seehöhe 947m, 2839/1)

Im Röthelstein bei Mixnitz im Grazer Bergland. Großräumiger Hauptgang – Bärenspuren, Wappenstein. Keine Beleuchtung. *Zugang*: Geschütztes Naturdenkmal. Zutritt nur im Rahmen von Führungen erlaubt. Markierter Wanderweg (500 Höhenmeter) vom Heubergstüberl in Mixnitz. *Führungen*: siehe Webseite, von Mitte Mai bis Anfang Oktober. *Dauer*: Aufstieg 1 ½ h, Höhle 1 ½ h, Abstieg 1 h. *Verwaltung*: Tourismusverein Pernegg-Mixnitz-Bärenschützklamm, Sektion Drachenhöhle (email drachenhoehle@pernegg.at) Anmeldung Tel. +43 650 5066166 (Heubergstüberl), www.pernegg.at/sport-freizeit/drachenhoehle

33. PRAXEISHÖHLE (Seehöhe 1:600 m, 1323/19)

In den Loferer Steinbergen mit imposanten Eisformationen. Zustieg ab Maria Kirchentäl (Gemeinde St. Martin/Lofer) ca. 2,5 Std. *Führungsdauer* 2 Std. Helme, Lampen, Gurte u. Schutzbekleidung wird beigelegt. Pächter: Meiberger-Zanker Tel. +43 650 2202749; glitzner@hoehlenwelten.at. **Bis auf Weiteres kein Führungsbetrieb!**



Nixhöhle 2020

Albin Tauber



Langohr aus der Nixhöhle
Foto: A. Tauber

So wie alle Jahre davor standen wir auch heuer im Frühjahr wieder kurz vor der Saisonöffnung der Frankenfesler Nixhöhle. Leider musste diesmal die Eröffnung auf Grund des Coronavirus auf unbestimmte Zeit verschoben werden - Höhlenbär Erich, die Kaskadenfälle, der Fischkopf, die Märchenseen und viele andere sehenswerten Gebilde müssen vorerst noch auf die Besucher warten.

In Verruf sind durch den Virus in gewissem Sinne auch die Fledermäuse gekommen, allerdings jene aus China. Auf der gesamten Welt gibt es über 1200 verschiedene Arten und dazu gehören auch die Flughunde. Unsere europäischen Fledermäuse haben keinen Kontakt zu jenen in China, sind reine Insektenfresser und sind auch keine Blut leckenden Tiere. Sie sind mit den Fledermäusen in China nur soweit verwandt, wie wir Österreicher mit den Chinesen. Es besteht also bei einem zukünftigen Höhlenbesuch keinerlei Gefahr für die Besucher. In Österreich sind derzeit 28 Arten nachgewiesen und bei den Höhlenführungen in der Nixhöhle gibt es Kurzinfos über diese Jäger der Nacht. Wer mehr wissen möchte, der ist herzlich zu den vermutlich nächste Saison wieder stattfindenden Themenführungen

(mit anschließender Fackelführung) eingeladen.

Nicht wir Menschen haben mit den Fledermäusen Probleme, sondern die Fledermäuse mit uns Menschen. Wir vernichten immer mehr Sommer- und Winterquartiere, entziehen ihnen die Nahrungs- und Lebensgrundlagen. Wir fällen Bäume, die für manche Arten ganz wichtig zum Überleben sind, mauern alle Spalten zu und verstopfen alle Öffnungen wegen des Wärmeschutzes. Dachböden und Kirchen werden immer unzugänglicher für diese nützlichen Flattertiere. Verschiedene wichtigen Biotope werden zerstört und die Fledermäuse reagieren auch auf verschiedene Spritzmittel und sonstigen Giftstoffe sehr empfindlich. Da Fledermäuse Säugetiere sind und in der Regel nur ein Junges pro Jahr zur Welt bringen und die Giftstoffe mit der Muttermilch an die Jungtiere übergeben werden, ist das Überleben der Jungfledermäuse oftmals in Gefahr. Vielleicht denkt mancher Besucher von Höhlen und Leser dieser Zeilen darüber etwas nach und sieht die Fledermäuse nicht als seltsame und oftmals unbekannte Wesen, sondern als Freund des Menschen.

Informationsblatt Einheimische Fledermäuse und SARS-CoV 2

www.hoehle.org/downloads/Informationsblatt-Fledermaeuse-und-SARS-CoV-2.pdf



UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Leibniz-Institut für Zoo-
und Wildtierforschung
IM FORSCHUNGSVERBUND BERLIN E.V.



Aufgrund des sich aktuell weltweit ausbreitenden SARS-Coronavirus 2 (SARS-CoV 2), das beim Menschen die Krankheit Covid-19 auslöst, kommt es auch in Deutschland vermehrt zu besorgten Anfragen bei im Fledermausschutz und in der Fledermausforschung tätigen Personen.

Der Grund für die Besorgnis ist der Umstand, dass in den Medien Fledermäuse regelmäßig als der Ursprung des neuartigen humanen Virus SARS-CoV 2 bezeichnet werden. Diese stark vereinfachte Darstellung eines komplexeren Sachverhalts erfordert in der Beratung an Fledermaus-Nottelonen und in Fledermaus-Ambulanzen eine gute Sachkenntnis, um falsche Vorstellungen sowie grundlose Vorbehalte zu korrigieren und zunehmenden Antipathien gegenüber einheimischen Fledermäusen entgegenzuwirken. Nachdem bereits verschiedene Organisationen und Einrichtungen Sachinformationen zum Thema veröffentlichten, bieten wir nachfolgend eine Zusammenfassung der aktuellen Forschungsergebnisse sowie Verweise auf fachlich korrekte journalistische Beiträge und wissenschaftliche Studien. Dieser Newsletter wird von uns zukünftig der sich weiter entwickelnden Erkenntnislage angepasst. Wir hoffen, damit einen Beitrag zur Aufklärungsarbeit im Fledermausschutz zu leisten.

Gleichzeitig möchten wir alle KollegInnen motivieren, sich jetzt dieser besonders wichtigen und herausfordernden Aufgabe der Naturschutzkommunikation zu widmen, um dem Mythos der „Fledermaus als Virenschleuder“ den Boden zu entziehen. Das Auftreten und die Ausbreitung von SARS-CoV 2 und anderer Zoonosen werden nicht durch einzelne Arten oder Artengruppen, wie Fledermäuse, Schuppentiere, Nagetiere, etc. verursacht, sondern müssen als direkte Folge und Rückkopplung aus dem verheerenden Umgang der Menschen mit Tieren, Ökosystemen und dem daraus resultierenden Artenschwund begriffen werden.

Schnellmerk-Fakten (nach derzeitigem Stand des Wissens):

- 1. Einheimische Fledermäuse sind nicht mit SARS-CoV 2 infiziert.** Es konnten zwar verschiedene Coronaviren in heimischen Fledermausarten nachgewiesen werden. Diese sind jedoch nur entfernt mit humanen SARS-Coronaviren verwandt und daher für Menschen irrelevant. Erste Infektionsversuche an Ägyptischen Nilflughunden mit SARS-CoV 2 waren zwar erfolgreich, die Tiere zeigten aber keine Symptome und übertrugen die Infektion nicht effektiv auf ihre Artgenossen. Dies könnte am Umstand liegen, dass die Bindungsregionen des Virus nicht effektiv an entsprechende Rezeptoren der Fledermäuse koppeln.
- 2. Das humane SARS-CoV 2 ist genetisch eng mit Viren von Wildtieren verwandt, der genaue Ursprung von SARS-CoV 2 oder dessen Vorläufer ist nach wie vor nicht zweifellos geklärt.** Genetisch ähnliche Viren finden sich beispielsweise bei in China vorkommenden Hufeisennasen (Rhinolophidae) und in Schuppentieren. Es ist wahrscheinlich, dass das Virus zwar in einem Wildtier seinen Ursprung hatte, sich dann aber schrittweise - erst in einem Zwischenwirt und nach der Übertragung auf den Menschen dann im Menschen selbst - so verändert hat, dass es im Menschen Covid-19 auslösen konnte und die Übertragung der Krankheit von Mensch zu Mensch möglich wurde.
- 3. Eine Übertragung von SARS-CoV-ähnlichen Viren aus Fledermäusen direkt auf Menschen ist sehr unwahrscheinlich.** SARS-CoV-ähnliche Viren aus asiatischen Hufeisennasen können nicht in menschliche Zellen eindringen, da Oberflächenproteine von SARS-CoV-ähnlichen Viren nicht effizient an entsprechende Enzyme (humanes ACE2) des Lungenepithels des Menschen binden können. Deswegen sind selbst genetisch eng verwandte SARS-CoV-ähnliche Viren, die bei Hufeisennasen gefunden wurden, für Menschen nicht unmittelbar infektiös.

4. **Ein Muster vergangener Zoonosen ist die Bedeutung von Massentierhaltungen (z.B. im Falle der Schweinegrippe) und Wildtiermärkten, auf denen Wildtiere lebend, frisch geschlachtet oder zubereitet zum Verkauf angeboten werden.** Hier können, wie im Fall von SARS-CoV 1 und sehr wahrscheinlich auch von SARS-CoV 2, Krankheitserreger durch Wirtswechsel schnell mutieren und sich ausbreiten. Durch genetische Untersuchungen am SARS-CoV 1, das bereits vor knapp 20 Jahren in China erstmals auftrat, konnte gezeigt werden, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit Schleichkatzen (Viverridae) als Zwischenwirt für ein Fledermausvirus fungierten. Von Schleichkatzen ist dieses Virus auf den Menschen übergesprungen (zoonotischer Übergang) und war dann in der Lage, sich von Mensch zu Mensch zu verbreiten.
5. **Fledermäuse aufgrund einer vermeintlichen Gesundheitsgefahr zu bekämpfen, ist völlig unbegründet und strafbar.** Nicht die Fledermäuse mit ihrer natürlich gewachsenen viralen Vielfalt sind der Kern des Problems, sondern der Mensch, der durch seinen Umgang mit den Tieren, sein unbarmherziges Ausbeuten von natürlichen Ressourcen und der damit verbundenen weltweiten Zerstörung intakter Ökosysteme ein erhöhtes Risiko von zoonotischen Pandemien erzeugt.
6. **Das Naturschutz-Ehrenamt ist mit der universitären und außeruniversitären Forschung eng vernetzt und unterstützt die Wissenschaft.** Die Erkenntnisse aus der Erforschung der viralen Vielfalt von Fledermäusen, insbesondere nach dem Auftreten von SARS-CoV 1, haben dazu beigetragen, dass in Deutschland bereits kurz nach dem Auftreten von SARS-CoV 2 Testverfahren zum Nachweis infizierter Personen flächendeckend in Laboren zur Verfügung standen, noch bevor überhaupt SARS-CoV 2 Viren in Deutschland auftauchten. Die Ausbreitung der Krankheit Covid-19 konnte daher durch sehr gute Labordiagnostik in Deutschland von Beginn an beobachtet werden. Auch weiterhin unterstützt der ehrenamtliche Fledermausschutz die Erforschung von Coronaviren bei Fledermäusen.
7. **Es ist unwahrscheinlich, dass Coronaviren aus Fledermauskot eine unmittelbare Gesundheitsgefahr für den Menschen darstellen.** Genetisch können humane SARS-Coronaviren in großen Mengen im Stuhl von PatientInnen nachgewiesen werden. In frischem Kot von einheimischen Fledermäusen wurden nur geringe Mengen von verschiedenen Coronaviren (nicht SARS-CoV 2) nachgewiesen, welche nach bisherigen Kenntnissen für den Menschen nicht gefährlich sind. Dies legt den Schluss nahe, dass von Fledermauskot hinsichtlich Coronaviren keine unmittelbare Gefahr ausgeht. Es sei dennoch darauf hingewiesen, dass beim Umgang mit Fledermauskot immer grundlegende Schutzmaßnahmen beachtet werden sollten, da generell von Wildtieren stammender Kot möglicherweise andere Krankheitserreger beherbergen könnte. Die üblichen Hygienevorschriften sind auf jeden Fall zu beachten.
8. **Nach bisherigen Erkenntnissen sind bei SARS-ähnlichen Coronaviren immer Zwischenwirte im Rahmen mehrerer zoonotischer Übergänge notwendig, um einen humanpathogenen Erreger entstehen zu lassen.** Jedoch sollte im Aufklärungsgespräch ggf. auf die Möglichkeit einer Übertragung von Tollwutviren durch den Biss einer infizierten Fledermaus hingewiesen werden, denn dies sind die bislang einzig bekannten Viren in Fledermäusen, die Menschen direkt infizieren können. Nach einem Biss durch eine Fledermaus lässt sich durch eine unmittelbare Nachimpfung die Gesundheit des Betroffenen wirksam schützen. Allerdings kommen Fledermäuse in der Regel kaum mit Menschen in Kontakt, da die Tiere scheu sind und im Verborgenen leben. Für Personen, die aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit im Fledermausschutz häufig mit Fledermäusen in Berührung kommen, gibt es die Möglichkeit einer Impfung, die wir dringend anraten. An dieser Stelle sei auf die Informationsmöglichkeiten durch das Friedrich-Loeffler-Institut und das Robert-Koch-Institut verwiesen.
9. **Fledermäuse sind weltweit wichtige und unverzichtbare Akteure in Ökosystemen.** Sie regulieren Schadinsekten in der Land- und Forstwirtschaft und sind in subtropischen und tropischen Ökosystemen von besonderer Bedeutung für die Verbreitung von Pflanzensamen und die Bestäubung wichtiger Nutzpflanzen. Aufgrund ihrer Biologie als fliegende Säugetiere und ihrer besonderen Sozialstrukturen (Fortpflanzungs- und Winterschlafgesellschaften in relativ großen Gruppen) haben sie im Laufe ihrer Evolution Eigenschaften erworben, die Ihnen bei der Eindämmung von Krankheitserregern große Vorteile bieten. Die Wissenschaft steht erst am Anfang, diese Anpassungen zu verstehen und daraus Erkenntnisse zu gewinnen, die für die Human- und Tiermedizin äußerst wertvoll sind.
10. **Die Wahrscheinlichkeit von zoonotischen Pandemien kann in Zukunft verringert werden.** Dazu ist es nötig, die Biodiversität in Natur- und Kulturlandschaften wirksamer zu schützen, in denen Tiere vom Menschen ungestört leben können. Dies sollte aus der Einsicht heraus erfolgen, dass intakte Lebensräume, inklusive einer hohen Vielfalt an darin vorkommenden Wildtierarten, langfristig auch für die menschliche Gesundheit wichtig sind. Es ist dringend notwendig, sowohl dem Arten- als auch dem Tierschutz einen höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft zu geben. Darüber hinaus ist es wichtig, die Jagd, den Handel und die Verwendung von Wildtieren mit zoonotischem Potenzial weltweit zu regulieren und stark einzuschränken.

Eine Auflistung verwendeter Quellen, weiterführender Literatur und Ansprechpartner am Informationsblatt beteiligter Organisationen findet man unter www.hoehle.org/downloads/Informationsblatt-Fledermaeuse-und-SARS-CoV-2.pdf



Karst- und höhlenkundliche Arbeitsgruppe, Geol.Pal.Abt., Naturhistorisches Museum Wien, Museumsquartier, Eingang Mariahilferstraße 2, erste Stiege links (Tafel), Bibliothek, Tel (01) 5230418, speleo.austria@nhm-wien.ac.at, Beginn: 18 Uhr c.t.

Dienstag, 8. 9. 2020:

Wissenschaft vor Ort: **Abendexkursion in die Güntherhöhle (Hundsheim)**

Führung: *Lukas Plan*

Treffpunkt: 17 Uhr beim Sportplatz in Hundsheim (NÖ).
Ausrüstung: Helm, Stirnlampe, Schlaz oder altes Gewand (zum Wechseln), Bergschuhe oder Stiefel.
Zustieg: ca. 10 min.

Die Güntherhöhle ist eine von etlichen ehemals durch Thermalwässer gebildeten Höhlen am Rand des Wiener Beckens. In den letzten Jahren erfolgten in Zusammenarbeit mit Kollegen der Univ. Innsbruck weitere Forschungen wie Datierungen, die Bestimmung stabiler Isotope sowie Beobachtungen zur Morphologie und Strukturgeologie. Außerdem wurde eine komplette Nachvermessung der 252 m langen Höhle durchgeführt. Im Rahmen der Exkursion wird die Höhle besichtigt und die bisherigen Erkenntnisse sollen vor Ort diskutiert werden.



Große Deckenkolke in der Güntherhöhle.
Foto: L. Plan.

Dienstag, 13. 10. 2020:

Fachgespräch: **NÖKARST – Präsentation der Ergebnisse und Diskussion**

Moderation: *Lukas Plan mit Beiträgen von Barbara Funk, Clemens Schmalfuß und anderen.*

Im Projekt NÖKARST im Auftrag der NÖ-Landesregierung geht es um die Erstellung einer digitalen karstmorphologischen Karte Niederösterreichs anhand vorhandener Unterlagen und mittels gezielter Geländebegehungen. Neben der Erfassung von Karstformen wie Dolinen und Schwinden wurden dem Gipskarst, den Karstquellen und den Altflächen besonderes Augenmerk geschenkt. Im Rahmen des Fachgesprächs sollen die vorläufigen Ergebnisse präsentiert werden, wobei wir uns weitere Hinweise der Teilnehmer auf interessante Karsterscheinungen erhoffen.



Die Höhlensaige an der Göller-Westseite.
Foto: L. Plan.

Dienstag, 17. 11. 2020:

Workshop: **„Pseudokarst“ und Nichtkarsthöhlen**

Moderation: *Rudolf Pavuza*

In der KHA beschäftigt man sich seit 35 Jahren eingehender mit dem Begriff „Pseudokarst“ und damit verbunden mit Höhlen und ihrem Inhalt in Nichtkarstgesteinen. Die terminologische Problematik und einige der zahlreichen, durchaus interessanten Objekte und Phänomene in Österreich (und auch ein wenig im Rest der Welt) wurden untersucht und die Ergebnisse bei einigen Pseudokarstsymposien präsentiert.

Der Status Quo wird anhand einiger sehr divergenter Beispiele diskutiert und auch die Terminologie wird behutsam hinterfragt werden.

Spontane Beiträge der Teilnehmer sind dabei durchaus willkommen und erwünscht.

Dienstag, 15. 12. 2020:

Vortrag: **Vorbilder, Amazonen oder Schattentiere? Karrierewege früher Speläologinnen am Beispiel von Elise Hofmann und Maria Mottl**

Vortragender: *Johannes Mattes*

Am Beispiel der Paläobotanikerin Elise Hofmann (1889–1955) und der Paläontologin Maria Mottl (1906–1980) behandelt der Beitrag Berufswege und Lebensformen von Frauen, die sich während der Zwischenkriegszeit wissenschaftlich mit dem Karst- und Höhlenphänomen beschäftigten. Beide Karrieren sind eng an die während der Zwischen- und Nachkriegszeit in Höhlen Österreichs und Ungarns durchgeführten Ausgrabungen, die daran beteiligten wissenschaftlich-politischen Verbindungen und deren Ziele gebunden. Bei dem Vortrag wird besonderes Augenmerk auf 1) die Rolle von Frauen in der Karst- und Höhlenkunde der Zwischenkriegszeit, 2) die wissenschaftlichen Netzwerke der beiden Wissenschaftlerinnen und geschlechtsspezifische Formen der Kooperation mit KollegInnen sowie 3) die spätere Rezeption der beiden Biografien gelegt.

ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK

Eine Auswahl der kürzlich eingetroffenen Zeitschriften mit Hinweisen auf einzelne Artikel und Berichte

Christa Pfarr

Österreich:

Atlantis 41 (2019) 1-4:

- Einrichtung einer Online-Messstelle im Karstwasserkörper des Untersbergs
- Karstwasserressourcen in den Salzburger Kalkalpen
- 43 Jahre Höhlenforschung in den Leoganger Steinbergen
- Forschungstage Kalkspitzen, Schladminger Tauern, 2018
- Im Kalk, Forschung Kalkspitzen
- Das Untersberg'sche Ausnahmetheorem erforscht am Pegelschacht
- Sandkarexpedition 2018
- Torrener Bärenhöhle

Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 65, 124 (2019):

- 100 Jahre Höhlenforschung in Oberösterreich
- 25 Jahre Eis- und Höhlenklimaforschung im Schönberg-Höhlensystem
- Biospeläologische Erhebungen an und in Höhlen Oberösterreichs im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes OÖ
- Neues aus der Erdstallforschung
- Schönberg-Höhlensystem; Ahnenschacht; Ischler Hütte; Verborgene Höhle und Hohe Schrott; Dagobertshöhle 1616/410; Labyrinthhöhle im Eisernen Bergl 1636/77; Höllengebirge; Adamekhütte; Hirlatzhöhle; Dachstein; Haremshöhle

Salzburger Geographische Arbeiten 49 (2020):

- Das Ödenwinkel- und Riffelkees und die Entstehung von Schuttnetzwerken in den Gletschervorfeldern (Stubachtal, Hohe Tauern)

Deutschland

Der Höhlenforscher 51 (2019) 1-3:

- Hohle-Stein-Höhle (RO-20) im Bielatal, Sächsische Schweiz
- Eishöhle Dürrkamnitz / Ledova Jeskyne in der Böhmisches Schweiz
- Höhlensagen aus Thüringen: Das Hörselbergsloch
- Lindigthöhle (SH-25) bei Hinterhermsdorf und eine kurze Darstellung zur Ursache von Wabenbildungen
- Der Simmentaler Höhlenpfad – ein Wanderbericht aus der Schweiz

Der Schlaz 129 (2019):

- Bericht vom Forschungslager in den „Umgäng“ am Hohen Göll 2019
- Schachthöhlen Elbersberger Windlöcher
- Vorbereitung für die Erkundung von Höhlen auf Mars und Mond – „Scout“ Rover des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt
- Höhlen in der Mandschurei; Höhlen in Jordanien

Frankreich

Karstologia 74 (2019):

- Karsts under the test of time: South West China example
- New data about the „Fossil underground River of Saint-Remèze“, Southern France: speleogenetic models and morphologic evolution during Upper Neogene

- Vauclusian springs and ghost-rock karstification
- New data about the hydrogeology of the Brévon karstic springs in the region of Chablais (Haute-Savoie, France)

Spelunca 156 (2019):

- Brasilien, Mato Grosso, Projeto Luzes na escuridão
- Photographie souterraine

Großbritannien

Cave and Karst Science 46 (2019) 3:

- Archaeology and human remains from Frank i'th'Rocks Cave, Derbyshire
- Stonelands Cave, Lillingtondale, North Yorkshire, UK: evidence for ice caves in the Yorkshire Dales?
- Carbon dioxide emissions from a 'mofette cave', Costa Rica
- The world's largest known subterranean fish: a discovery in Meghalaya (NE India)
- Batu Caves, Kuala Lumpur, Malaysia

Italien

Labirinti 37 (2018):

- Atti del convegno „Vuoto e ghiaccio“. Speleologia e scienza nelle grotte glaciali italiane

Sotto Terra 147 (2018) und 148 (2019):

- Höhlenforschung in Norditalien, Sardinien und Bosnien

Schweiz

Höhlenpost 155 (2019):

- Erklärungen geologischer und höhlenkundlicher Begriffe
- Inventar der Höhlen im Zürcher Oberland (mit Plänen, Beschreibungen und Fotos)

USA

Journal of Cave and Karst Studies 81 (2019) 3:

- Concept of regulated use of natural heritage sites – a Russian caves case study
- Temperature und reverse-flow patterns of the River Styx, Mammoth Cave, Kentucky
- Multi-year cave dripwater frequency and hydrochemical monitoring of three caves in Eastern North America: implications for speleothem paleoclimatology
- Combined use of hydrogeological, hydrochemical and isotopic techniques to identify the impact of a salt diapir on surrounding aquifers, Southern Iran

NSS News 77 (2019) 11:

- Special issue: Exploration in Fisher Ridge Cave System, Kentucky

NSS News 78 (2020) 1:

- Expeditions to the caves of Krabi, Thailand
- International cave photographers meeting in Japan
- 150 miles in Lechuguilla Cave

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH 2020

Aufgrund der aktuellen Situation mussten viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden, Terminänderungen sind laufend möglich. Bitte jedenfalls rechtzeitig Informationen der Veranstalter (Websites etc.) beachten!

9.-12.7.

Speleotraining Technik I

Ort: Krippenstein, Dachstein

Infos: <https://hoehle.org/speleotraining>

21.-25.8.

Forschertage Kalkspitzen

Ort: Oberseehütte, Schladminger Tauern

Veranstaltet vom VÖH in Kooperation mit den Landesvereinen Salzburg und Wien/NÖ. Gemischtes Forschungsereignis für Jung und Alt, gemütlich oder hardcore, je nach Lust und Laune. Andere Höhlenforscher kennen lernen, Forschen ausprobieren oder Erfahrung weitergeben. Junge Teilnehmer unter 30 Jahren werden vom VÖH finanziell unterstützt!

Ausgebucht – Anmeldungen sind derzeit nur mehr auf eine „Warteliste“ möglich!

Infos: eckart.herrmann@aon.at

5.-12.9.

Forscherlager Sulzfluh

Ort: Tilisunahütte, Rätikon

Infos: VbNr 1/2020, S. 27 bzw. per e-mail: alex_klampfer@gmx.at

- 12.-20.9. **Speläo Alpin Gesäuse 2020**
 Seit 2002 dokumentiert der VÖH in Kooperation mit dem Nationalpark, den LVHs Wien/NÖ, Steiermark und mehreren anderen Vereinen die Höhlen in und um den Nationalpark Gesäuse. Im Park wurden bisher 465 Höhlen erforscht.
 Der heurige Schwerpunkt ist im Schneekar an der Südseite des Hochtors und am Buchstein geplant, u.a. in der bisher 350m tiefen Schneekareishöhle. Auch in der bereits über 4 km langen Stadelalm-Eiskluft soll weiter geforscht werden. Geplant sind Wochenend-Touren ab Juni und eine Forschungswoche Mitte September. Interessenten an Neuland in alpinem Ambiente sind herzlich eingeladen!
 Infos: eckart.herrmann@aon.at
- 7.-11.10. **VÖH-Naturhöhlenführerkurs**
 Aufbauend zum Schauhöhlenführer bietet der VÖH den Kurs zum Naturhöhlenführer an, in welchem das Führen in unerschlossenen Höhlen vermittelt wird. Dieser schließt mit einem Zertifikat des VÖH ab, das bei der Erteilung von Führungsgenehmigungen durch die jeweiligen Landesregierungen herangezogen werden kann.
 Ort: Obertraun, Oberösterreich
 Anmeldeschluss: 1.9.2020
 Infos: <https://hoehle.org/speleotraining>

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL

Aufgrund der aktuellen Situation mussten viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden, Terminänderungen sind laufend möglich. Bitte jedenfalls rechtzeitig Informationen der Veranstalter (Websites etc.) beachten!

- 25.7.-9.8.2020 **Crnopac-Expedition**
 Ort: Südlicher Velebit, Kroatien
 Forschungsziele: Crnopac-Höhlensystem, Muda-Labudova-Höhle
 Infos: Bernhard Bregar, bernocie@gmail.com
- 27.7.-2.8.2020 **14. EuroSpeleo Forum – verschoben!**
 Ort: Burgos, Spanien
 Auf unbestimmte Zeit verschoben!
- August-Sept 2020 **Internationale Expedition Sangkulirang – Mangkalihat**
 Ort: Borneo, Indonesien
 Infos: <https://speleo.geo.ugm.ac.id/speleonesia-expedition/sangkulirang-mangkalihat/>
 Anmeldung: speleo.geo@ugm.ac.id
 Sangkulirang-Mangkalihat liegt im östlichen Teil der berühmten Insel Borneo (Indonesien) und ist ein verstecktes Juwel, das von dichtem und unberührtem Regenwald bedeckt ist. Obwohl mehrere Erkundungen durchgeführt wurden und viele atemberaubende Objekte dabei entdeckt wurden, ist der größte Teil dieses Gebiets noch unbekannt. Die Gegend ist voller hoch aufragender Karsttürme, kristallklarer Quellen und gigantischer Höhlen, was diese Region mit anderen unvergleichlich macht.
 Diese Expedition wird von der Karstforschungsgruppe der Universitas Gadjah Mada (Indonesien) und der Aktion „Road to International Cave and Karst Year“ unter der Schirmherrschaft der Asiatischen Union für Speläologie und der „Föderation der Indonesischen Speläologischen Aktivitäten“ initiiert. Die Internationale Union für Speläologie und die FSE sind ebenfalls eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.
- 1.-15.8.2020 **Juhöfola 2020**
 Ort: Blaubeuren, Deutschland
 Internationales Ausbildungslager für junge Höhlenforscher auf der Schwäbischen Alb
 Infos: www.vdhk.de/termine.html
- 5.-22.8.2020 **Speläo-touristische Reise in die westlichen Karpaten (Rumänien)**
 Programm: 5-8.8.: Höhlen im Padurea-Craiului-Gebirge: Ungurului Höhle, Napistileu Höhle, Vadu Crisului Höhle, Lesiana-Moanei System (1.31 km), Farcu-Kristallhöhle, Muhuchii Höhle, Rosia-Quelle. 9.-21.8.: Bihor-Gebirge: Cetatile-Ponor, Varseci-Höhle, Aluviuni-Höhle und weitere.
 Anmeldung bis Juli und weitere Infos: livi.valenas@gmail.com
- 8.-11.10.2020 **26. Internationales Höhlenbärensymposium – verschoben!**
 Ort: Mannheim, Deutschland
 Das Symposium wurde aus aktuellem Anlass auf 2021 verschoben
 Infos: www.eiszeit-safari.de/stationen/icbs/



17.-25.10.2020 **International Cleanup Action / Trashbonding**

Ort: Songshan-Gebirge, Henan, China

Veranstalter: Chinese Committee of Speleology, Asian Union of Speleology, Guardians of the Earth, Zhongyuan Adventure Rescue Team

Infos: www.guardians-earth.org/next-action

12.-15.11.2020 **ECRA-Meeting 2020**

Ort: Cantabria, Spanien

Der Veranstaltungsort liegt im Karstgebiet, Höhlen sind in der Nähe. Gebäude für Tagung und Unterkunft sind zu Fuß erreichbar. Die Organisatoren werden von der lokalen Regierung unterstützt. Natürlich ist die Situation mit COVID-19 nicht vorhersehbar. Spanien hat es heutzutage sehr schwer. Der ECRA-Vorstand beobachtet die Entwicklung der Pandemie und wird die endgültige Entscheidung in diesem Sommer treffen.

Infos: <https://caverescue.eu/ecra-meeting-2020-cantabria-spain/>

5.-8.12.2020 **International Symposium on History of Speleology and Karstology „ALCADI 2020“**

Achtung: Neuer Termin!

Ort: Gorizia, Italien

Infos: www.seppenhofer.it

22.-25.6.2021 **Eurokarst 2021**

Europäischer Kongress für Karst-Hydrogeologie und Karbonat-Reservoirs

Ort: Malaga, Spanien

Infos: www.eurokarst.org

23.-29.7.2021 **18th International Congress of Speleology**

Ort: Lyon, Frankreich

Infos: <https://uis2021.speleos.fr/>



28.8.-3.8.2021 **19th International Symposium on Vulcanospeleology**

Ort: Catania, Italien

Infos: www.19isvetna.com

Das Symposium wäre für den Herbst 2020 geplant gewesen, wurde aber aufgrund der aktuellen Situation um ein Jahr verschoben.

26.-30.10.2021 **6. EuroSpeleo Protection Symposium**

Ort: Insel Vilm, Deutschland

Infos: symposium@eurospeleo.org

29.10.-1.11.2021 **Speleo Kamaraton 2021**

Internationales Speläologietreffen

Ort: Marina de Camerota, Salerno, Italien

Infos: www.speleokamaraton.eu